

Merseburger Correspondent.

Geschieht täglich
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn-
und Feiertagen) früh 7^{1/2} Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Gerumträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

N 110.

Sonntag den 10. Mai.

1896.

Zum 10. Mai 1896.

Funfundwanzig Jahre sind seit jenem denkwürdigen Tage verfloßen, da in Frankfurt a. M., in der alten Reichsstadt, der Friede zwischen Deutschland und Frankreich geschlossen wurde, der das gewaltige Ringen zweier großer Nationen mit einander beendete. Gar rasch und unserer schnelllebigen Zeit nur als eine kurze Spanne Zeit erscheinend ist das Vierteljahrhundert vergangen, die verhältnismäßig lange Friedenszeit in unseren so leicht erregten und oft so stark bewegten Tagen. Fast alle jene Männer, die emporragten als Führer oder Staatsmänner in jener großen Zeit, sie sind dahingegangen zur großen Arme, fast alle auf deutscher, wie französischer Seite. Aber ein gültiges Geschick hat es gefügt, daß jener Mann, der den Frieden in Frankfurt dem überwundenen Gegner diktierte, Fürst Bismarck uns erhalten geblieben bis zu dieser Stunde. Und wie er heute der denkwürdigen Stunde gedenken mag, in welcher das große Werk der Wiedergeburt Deutschlands gleichsam seine Krönung fand, so gedenken auch wir heute dankbar des Einsiedlers im Sackenhof, dessen Name so innig mit den ruhmvollsten Tagen deutscher Geschichte verknüpft ist. Und vom Lebenden wendet sich dieser Blick den großen Toten zu, den großen Heerführern und an ihrer Spitze den beiden ersten deutschen Kaisern und ihren bewährten Paladini. Die Pflicht der Dankbarkeit für die Lebenden und für die Toten, sie wurzelt tief im deutschen Gemüth, sie ist unaussprechlich und sie mag sich auch heute an diesem wichtigen Erinnerungstage an dieser Stelle fund geben.

Rückwärts und vorwärts wendet sich der Blick des deutschen Mannes am heutigen Tage. Rückwärts, indem man Umschau hält über das vergangene Vierteljahrhundert; vorwärts indem man hinausblickt in die Zukunft, die sich uns im neuen, kommenden Jahrhundert bunt. Ereignisreich ist die Friedenszeit im deutschen Reiche gewesen und bedeutungsvoll waren die mancherlei Veränderungen und Fortschritte, insbesondere auf sozialem Gebiete. Vor allem aber ist es ein Gedanke, der uns heute bewegt, der sich uns mit Macht am heutigen Erinnerungstage aufdrängt: der deutsche Einheitsgedanke, er ist in diesen fünf- undwanzig Jahren nicht zurückgebrängt worden, er ist erlärter, hat sich mächtiger entfaltet, ist zum unüberwindlichen Hindemittel für alle deutschen Stämme geworden. Nicht mehr Zwangsmäßigkeits- und Klugheits-Rücksichten folgend, stehen die deutschen Einzelstaaten zu und mit einander, — das ganze deutsche Volk hat sich als eine einzige, große, zusammengehörige Familie fühlen gelernt, das deutsche Volk ist es, das sich mit Stolz die deutsche Nation nennt. Vergeben und schier undenkbar sind die Zeiten, da es einmal anders gewesen, undenkbar die Möglichkeit, daß es einmal anders werden könnte. Zu Ehren gelangt ist das deutsche Wort, die deutsche That in der ganzen Welt, hochgeachtet der deutsche Name. Und wenn wir nun vorwärts blicken in die Zukunft, dann wollen wir hoffen, daß es auch fürder so bleiben möge, daß auch im neuen Jahrhundert und weiterhin das deutsche Reich und deutsche Volk die ihm im Rathe der Völker gebührende Stellung einnehmen und behalten möge, zu seiner eigenen Wohlfahrt und der der ganzen Welt. Für die nächste Zukunft aber wollen wir erhoffen, daß der auf dem Frankfurter Vertrage aufgebaute Friede uns noch lange erhalten bleiben möge, daß unter des dritten deutschen Kaisers mildem und gerechten Scepter sich des Friedens liebliche Früchte gar herrlich entfalten. Ein einzig deutsches Reich, ein freies Volk und ein wehrhaftes Volk, tren zu Herrscher und zum Reich — so blicken wir am heutigen Erinnerungstage voll Vertrauen in die Zukunft: Es blühe, wachse und gedeihe unser geliebtes Vaterland!

Die Umwandlung der Halbbataillone in Vollbataillone.

** Der Gelegenheitswirth betr. die Umwandlung der 173 Halbbataillone des Gesetzes vom 3. August 1893 in 86 Vollbataillone ist dem Reichstage zugegangen. Die einzige Abänderung des Gesetzes von 1893 ist demnach die, daß die Infanterie anstatt bisher in 538 Bataillone und 173 Halbbataillone vom 1. April 1897 ab in 624 (Voll-) Bataillone formirt wird. Die Begründung erkennt an, daß die Erhöhung der Etatsstärke und die Festsetzung der Durchschnittsziffer (durch das Gesetz von 1893) erfahrungsmäßig zu den guten Ergebnissen wesentlich beigetragen habe, welche bis jetzt die Friedensausbildung der Fußtruppen liefert. Dagegen seien bei den vierten Bataillonen die Nachteile ihres schwachen Etats (193 Unteroffiziere und Mannschaften) desto empfindlicher hervorgetreten, da mit den wenigen, nach Abgabe der Kommandirten zum Dienste verbleibenden Mannschaften kriegsgemäße Uebungen nicht abgehalten werden können; demnach fäehlich dem Beurlaubenstande etwa 13 000 Reservisten zu wachsen, die nur mangelhaft geschult und nicht vollwerthig sind. Im Interesse der Schlagfertigkeit des Heeres sei die Beseitigung dieses Uebelstandes ein dringendes Erforderniß. Es sei daher beabsichtigt, zum 1. April 1897 ohne Erhöhung des Friedenspräsenzstandes je zwei vierte Bataillone zu einem Vollbataillone zu vereinigen und dieses durch geringe Abgaben der drei ersten Bataillone auf eine Stärke von rund 500 Köpfen zu bringen. Je 2 dieser neuformirten Bataillone sollen ein Infanterie-Regiment, die beiden Regimenter eines Armeecorps eine Infanteriebrigade bilden. Bei einer Mobilmachung bieten diese Bataillone nicht nur Stämme für Reformationen, sondern selbständige Truppenteile, welche zu jeder Verwendung im Felde brauchbar sind und dienen also zur Vermehrung der Leistungsfähigkeit der Feldarmee. Demgemäß sollen errichtet werden: 19 Infanteriebrigaden (16 preussische, 2 bayerische, 1 sächsische), 42 Infanterie-Regimentsstäbe (33 preussische, 4 bayerische, 3 sächsische, 2 württembergische), 86 Infanteriebataillone (66 preussische, 10 bayerische, 6 sächsische und 4 württembergische). Die fortwährenden Kosten der Organisationsänderung betragen für Preußen 472 900 Mark, für Sachsen 42 000 Mark, für Württemberg 5000 Mark = 519 900 Mark, dazu für Bayern 66 400 Mark, im Ganzen 586 300 Mark. Dagegen wird auf die bei Verabreichung des Gesetzes von 1893 für die Zukunft in Aussicht gestellte Anforderung zur Vermehrung des Offizier- und Unteroffizier- Etats den Spezialwaffen mit 2 jähriger Dienstzeit verzichtet. Für diesen Zweck waren vorgesehen für Preußen 800 000 Mark, für Sachsen 80 000 Mark, für Württemberg 42 000 Mark, für Bayern 117 686 Mark, zusammen 1 039 686 Mark, so daß sich also nach Abzug der jetzigen Mehrausgaben von 586 300 Mark ein Ueberschuß von 453 386 Mark ergibt. Die einmaligen Ausgaben für Verlegung von Truppenteilen, Aenderung von Bekleidungsstücken, Bagareteinrichtungen u. s. w. betragen für Preußen etwa 2 680 000 Mark, für Sachsen 230 000 Mark, für Württemberg 65 000 Mark, dazu für Bayern 380 000 Mark, also im Ganzen 3 355 000 Mark. Die Unterbringung und die Beschaffung der nöthigen Garnisonseinrichtungen für die neu zu bildenden Bataillone kann aus den 1893 für die Heeresvermehrung zur Unterbringung der 4. Bataillone bewilligten Millionen bestritten werden, wenn sie auch in Preußen etwa 8,3 Mill., Sachsen 0,3 Mill., Württemberg 1 Mill., Bayern 1 Mill., also im Ganzen 10,6 Millionen Mark mehr erfordert, als die Unterbringung der 4. Bataillone in ihrer jetzigen Gestalt wirklich beanspruchten würde. Dieser Mehrbedarf tritt wesentlich deshalb ein, weil die (jetzt) diesen Bataillonen mit je 57 Köpfen zuwachsende

Verklärung größtentheils bei den Vollbataillonen durch übermäßige Belagerung vorhandener Räume Unterkunft hatte, nimmere aber besonders untergebracht werden muß. Trotz dieser Mehrkosten werden sich voraussichtlich die Gesamtausgaben für die Unterbringung der 1893 erfolgten Heeresvermehrung schließlich niedriger stellen, als ursprünglich angenommen war. Nur müssen die Beträge in kürzerer Frist, als vorgesehen, verfügbar gemacht werden. Für den laufenden Etat ist aus diesem Grunde ein Betrag von 7,55 Mill. Mark nachträglich gefordert worden. Davon entfallen auf Preußen 5,89 Mill., Sachsen 450 000 Mark, Württemberg 600 000 Mark = 6,94 Millionen und dazu für Bayern 610 000 Mark.

Politische Uebersicht.

Italien. Die italienische Deputirtenkammer setzte am Donnerstag die Verabreichung über die Afrikapolitik fort. Nachdem mehrere Redner gesprochen hatten, begründete Sonnino eine Tagesordnung über die Nothwendigkeit, die Feindseligkeiten in Afrika fortzusetzen, bis dieselben mit der Ehre der italienischen Fahne die Vertheidigung der Colonie und die Befreiung der Gefangenen gesichert hätten. Sonnino forderte, daß man, solange in Afrika gekämpft werde, aus der afrikanischen Frage kein Gesichtsfeld unfruchtbarer parlamentarischer Kämpfe mache. Die Opposition, wenigstens in ihrem vernünftigen Theile, habe kein Verlangen, die gegenwärtige Regierung in einen falschen Weg zu drängen, aus dem Niemand mehr einen Ausweg finden könne. Nach dieser Rede, die großen Lärm auf der äußersten Linken hervorrief, wurde die Verhandlung vertagt.

Serbien. Fürst Ferdinand von Bulgarien traf am Donnerstag von Wien kommend in Belgrad ein. Der König von Serbien, der türkische Botschafter, verschiedene serbische Minister waren zu seinem Empfang anwesend.

Türkei. Für Reformen in Armenien setzen die Botschafter in Konstantinopel ihre Bemühungen fort. In Folge der kürzlich stattgehabten Versammlung der Botschafter wurden die Vorstellungen bei der Hofe betreffs Ernennung eines christlichen Kaimakams für Beirut mündlich erneuert.

Persien. In Persien haben die Ausschreitungen in den letzten Tagen zwischen Schiras und Isfahan um sich gegriffen. Sie gehen von den nomadischen Elementen der dortigen Bevölkerung aus, welche auch in gewöhnlichen Zeiten nie ganz botmäßig sind. Jetzt plündern sie offene Dörfer und Flecken, deren Einwohner in die Städte sich flüchten. Politischen Charakters haben die Unordnungen nicht.

Jüdische. Zu den Vorgängen in Transvaal werden in englischen Blättern Auszüge aus den Verhandlungen der letzten Ausschüßsitzungen der Chartered Company veröffentlicht. Darunter befindet sich ein Brief, welchen Hancock, der Syndikus der Gesellschaft, verlas, laut welchem Cecil Rhodes vor seiner Abreise Hancock ermächtigte, seinen Rücktritt anzubieten, wenn er dies für nöthig erachte. Hancock habe erklärt, daß die Company nach seiner Richtung an dem Zuge Jamesons mitschuldig sei und daß Jameson dies bekäufte. Nichtsdestoweniger überreichte er jetzt die Rücktrittserklärung Rhodes und Beits. Die Direktoren der Company hätten darauf an Rhodes telegraphirt, daß sie mit Rücksicht auf die Lage in Rhodesia zögerten, das Rücktrittsgesuch anzunehmen. Cecil Rhodes habe dann am 6. d. M. wörtlich geantwortet: „Lassen Sie Rücktrittsgesuch vorläufig unerledigt, wir kämpfen morgen wiederum gegen die Matabele“. Die Direktoren hatten darauf beschlossen, die Annahme der Rücktrittsgesuche von Rhodes und Beits zu verschieben. Ein weiterer Brief Hancock's, welcher veröffentlicht wird, giebt an, der Staats-

Secrär Chamberlain habe ihm am Abend vorher mitgeteilt, die Regierung habe sich nicht für verpflichtet gehalten, den Direktoren der Chartered Company in Bezug auf die gegenwärtige Lage Rath zu ertheilen. Weiter ist ein Mandat am Freitag veröffentlicht worden, welches wichtige Depeschen enthält, hauptsächlich aus diejenigen des Staatssecretärs Chamberlain an Robinson vom 26. März, und die Antwort des Präsidenten Krüger an Sir H. Robinson vom 24. April, außerdem die bereits bekannte Correspondenz aus der Zeit vom 23. Januar bis 27. April 1896.

Yordamerika. Für die Präsidentschaftswahl in den Vereinigten Staaten hat die republikanische Convention von Indiana die Candidatur Mac Kinleys für den Präsidentsposten ebenso wie der republikanischen Conventione vieler anderer Staaten bestätigt. Senator Sherman hat die Ansicht geäußert, daß Mac Kinley einstimmig als republikanischer Candidat für die Präsidentschaft aufgestellt werden würde und daß dessen Wahl gesichert sei.

Deutschland.

Berlin, 9. Mai. Der Kaiser beschäftigte gestern Vormittag auf dem Tempelhofer Feld das Franz Grenadierregiment, das Gardebataillon- und Gardepionierbataillon. Das Kaiserpaar hat heute früh eine Reise nach Dresden und Frankfurt a. M. angetreten.

(In der Bundesrathssitzung) vom Donnerstag wurde der Vorlage über die vierten Bataillone die Zustimmung ertheilt. Der Antrag Anhalts betreffend das Verfahren bei Berechnung der in die Liquidationen der Maßfeuer-Verwaltungskosten aufzunehmenden Gehaltszuschüsse und die Vorlage betr. den Entwurf von Bestimmungen über den Vollzug von Freiheitsstrafen wurden den zuständigen Ausschüssen überwiesen; außerdem wurde über Eingaben Beschluß gefaßt.

(Das Staatsministerium) trat am Freitag Nachmittag im Reichstagsgebäude unter dem Vorsitz des Fürsten Hohenlohe zu einer Sitzung zusammen.

Zur 25jährigen Gedenkfeyer der Deutschen freiwilligen Kriegs-Krankenpflege 1870/71 fand am Freitag Vormittag im Weißen Saale des königlichen Schlosses zu Berlin ein Festakt statt. Unter dem mit schwarz-weiß-rothen Straußfedern geschmückten Thronschahin, von welchem die Sessel entfernt waren, hatte inmitten eines Blumen-Arrangements die Marmorbüste der ersten deutschen Kaiserin Klug gestanden, an der vorderen Seite des Podiums war ein duftiges Blumenkissen besetzt, das auf weißem Grund das Rothe Kreuz zeigte. Vorberträge zierten die in den Nischen befindlichen Standbilder der Kaiser Wilhelm I. und Friedrich III. Den Damen war die östliche Hälfte des Saales zur Verfügung gestellt, für die Minister und deren Damen und hohen Würdenträger war das Mittelstück bestimmt und seine westliche Hälfte für die übrigen Festtheilnehmer. Zur rechten Seite des Thrones standen die für die festsitzenden Theilnehmer bestimmten Sessel. Zu der Gedenkfeyer waren außer den Mitgliedern des Centralcomitees der deutschen Vereine vom Rothen Kreuz in Berlin Vertretungen eingeladen worden: der Landesvereine (Männervereine) und der Frauenvereine vom Rothen Kreuz; in München, Dresden, Darmstadt, Karlsruhe, Schwerin, Weimar und Stuttgart; der Johanniter-Mittler, Schlesiens Katteler-Mittler, Malteser-Devotionsritter, St. Georgs-Mittler, ferner des Internationalen Comites vom Rothen Kreuz in Genf sowie der Landesvereine vom Rothen Kreuz in Hamburg, Straßburg, Arolsen, Altenburg, Götzen, Bückeburg, Greiz und Braunshweig, der Provinzialvereine (Männervereine) in Magdeburg, Hannover, Koblenz, Schleswig, Münster, Sietting, Kassel, Potsdam, Königsberg, Danzig und Breslau, sowie der Localvereine in Berlin und Frankfurt a. M. Bald nach 10 Uhr betrat die Kaiserin, welche die Großherzogin von Baden am Arme führte, den Saal, gefolgt von der Erbprinzessin von Sachsen-Meinungen und der Prinzessin Friedrich Leopold. Der Domchor leitete durch den Gesang eines geistlichen Minneliedes „Gottes Gnade“ den Festakt ein. Der erste stellvertretende Vorsitzende des Centralcomites der deutschen Vereine vom Rothen Kreuz, Kammerherr von dem Ansebeck, legte darauf die Thätigkeit der deutschen freiwilligen Kriegs-Krankenpflege im Jahre 1870/71 dar. Dann war die Feier nach einem Schlußgesang zu Ende. Aus Anlaß der Feier hat die Gattin des Reichskanzlers, Fürstin Marie zu Hohenlohe-Schillingfürst, die erste Klasse der 2. Abtheilung des Lufsenordens, ihre Tochter Elisabeth und die Wittve des Oberreg.-Rathes Steiger die 2. Klasse desselben Ordens erhalten.

(Colonialpolitik.) Gouverneur von Wischmann will nach den „N. N.“ den Sommer

in Deutschland zu bringen, weil der Winteraufenthalt sich für ihn hier wenig zuträglich erweist. Nach einem sechsmonatigen Urlaub gedenkt er auf seinen Posten zurückzukehren.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 8. Mai.) Der Reichstag lehnte heute in zweiter Lesung die Anträge betr. Aufhebung des Impfwanges ab. Angenommen wurde nur eine von Antifemiten Dr. Förster beantragte Resolution, eine freie Commission aus Vertretern und Gegnern der Impfung und des Zwanges zu berufen, um zu prüfen, ob die Voraussetzungen, unter denen das Impfgesetz vom Jahre 1874 zu Stande gekommen ist, noch zutreffen und ob das Gesetz in dem Sinne der Gesetzgebung ausgeführt worden ist, sowie von dem Ergebnis der Berathung dem Reichstag Kenntniß zu geben. Ein weiterer Punkt der Resolution, bis zur Erledigung der Arbeiten der Commission die Verfolgung der Impfweger anzusehen wurde dagegen abgelehnt. Später beschäftigte sich das Haus mit der ersten Lesung der von den Sozialdemokraten und Linken eingebrachten Anträge, betr. Einführung des Freigebietes in den Reichsländern. Diese Anträge wurden von den Linken, Wintzer und Pfeiß, dem Sozialdemokraten Bredt, Winter und Pfeiß, dem Centraldemokraten Bredt, dem Centralradikalen Dr. Fischer und Fuchs, dem Abg. Nicker (Frei. Ker.), Langemann (Frei. Volksp.) und dem Antifemiten Werner befürwortet, während der Regierungvertreter Ministerialrath Halbey sowie die Abgeordneten Prinz Hohenlohe, v. Marquardsen und Graf Limburg-Sturum sich dagegen aussprachen. Die zweite Lesung wird im Plenum stattfinden. — Montag zweite Berathung der Zuckersteuervorlage.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 7. Mai.) Das Abgeordnetenhaus hat am 3. Lesung den Vizepräsidenten paragrafen in der von dem Abg. v. Arnim und Gen. (sonst. u. freitrag.) beantragten Fassung mit 198 gegen 189 Stimmen abgelehnt. Von den Nationalliberalen stimmten nur Dörmann und v. Sanden (Kass.) mit der Rechten; Abg. Sieg enthielt sich der Abstimmung. In der Debatte spielten sich die Konserwativen Graf Limburg und v. Tiedemann-Bonst als Vorkämpfer für die „Kronrechte“ auf; erfuhr aber nicht nur von dem Abg. Sobrecht, Nicker und Zaeger, sondern auch von dem Justizminister Schoeps selbst Widerspruch. Die Regierung, erstliche Minister v. Schönerherz, ist weit entfernt, zu behaupten, daß mit der Ablehnung des § 8 ein Verstoß verkehrt wird. Im letzten wurde das Gesetz, welches sich jetzt nur auf die Richtergehälter bezieht, gegen die Konserwativen und Freikonserwativen angenommen. Der Justizminister hatte erklärt, er wolle keine Preissen ausüben und könne also auch nicht sagen, was geschehen werde, wenn § 8 und damit das Gesetz abgelehnt würde. — Nächste Sitzung Sonnabend.

Die dritte Berathung der Gewerbenovelle, welche bekanntlich unmittelbar nach Himmelfahrt stattfinden soll, dürfte einen sehr großen Umfang annehmen. Der Centrumsabgeordnete Säbler hat jetzt wieder im Interesse des bayerischen Schankgewerbes den Antrag eingebracht, die Landesgesetzgebung zu ermächtigen, den Kleinhandel für konzessionspflichtig zu erklären nach Maßgabe der für die Spantwirthschaften geltenden Gesetzgebung. Die Centrumpartei marschirt jetzt überall an der Spitze, wo es die Ausdehnung der Polizeiwirthschaft gilt. Bezeichnend ist es, daß in dieser Weise die Centrumpartei zu Gunsten des Wirthschaftsbesuchs dem wohlfeilen Hausknecht entgegenwirken bestrift ist. Der Antrag ist außer von bayerischen Centrumsabgeordneten auch unterschrieben von den Abg. Braun, Gröber, Marbe, Metzner-Neufuß, Müller-Julda, Reichert, Rembold, Schüttgen, Schüller, Schwarz, de Witt. In der zweiten Berathung war schon derselbe Antrag gestellt, wurde aber späterhin zurückgezogen. — Zur Bäckerverordnung ist jetzt auch im Abgeordnetenhaus von den konserwativen Parteien der Antrag eingebracht worden, die Regierung zu ersuchen, im Bundesrath dahin wirken zu wollen, daß die Verordnung vom 4. März nicht in Wirksamkeit tritt.

Probuß und Umgegend.

† Halle, 8. Mai. Zur Reichstagswahl in Halle-Saalkreis schreibt die S. Ztg.: In verschiedenen auswärtigen Blättern finden wir die Mittheilung, daß die Freijünglinge unseres Wahlkreises beschloßen hätten, wiederum Herrn Dr. Alexander Meyer als Candidaten aufzustellen. Damit verlinkt man nichts Neues, denn bekanntlich hat sich der „liberale Wahlverein“ schon vor zehn Wochen, am 25. Februar, nachdem der Beschluß der Wahlprüfungscommission bekannt geworden war, in diesem Sinne entschieden. Weiter wird dann in auswärtigen Blättern gesagt, daß die Nationalliberalen gefonnen seien, die Candidatur des Herrn Dr. Alex. Meyer zu unterstützen. Diese Angabe, von der zu wünschen wäre, daß sie sich bewahrheiten möchte, können wir, soweit wir unterrichtet sind, nur bestätigen. Wir können sogar hinzufügen, daß selbst bis in die Kreise der Konserwativen hinein die Aufstellung Raum gewonnen hat, daß es das Beste und Einfachste sei, von vornherein nur die eine Candidatur des Herrn Dr. Meyer aufzustellen, schon um der sonst unvermeidlichen Schwachheit aus dem Wege zu gehen. Andererseits werden uns als angeblich in Aussicht genommene konserwative Candidaten Professor Dr. Diehl und

Werkzeugmeister Köhne bezeichnet. Was daran Wahres ist, lassen wir dahingestellt. Bei der sozialdemokratischen Partei wird es wohl bei der Wiederanstellung des Herrn Ranert verbleiben, wenigstens, wie wir hören, auch eine starke Strömung für Herrn Redactor Adolf Thiele vorhanden sein soll.

† Weigensfels, 8. Mai. Der Laßgang schied auch in diesem Jahre wieder sich überaus günstig gestalten zu wollen. Wiederholt sind in den letzten Tagen von glücklichen Fischern Laßhe von recht ansehnlichem Gewichte eingefangen worden. So haben beispielsweise, wie das W. Bl. mittheilt, in dieser Woche zwei hiesige Fischereimeister, die Herren Frahnert und Köhning je einen größeren Fang gemacht. Es fand der letztgenannte in einem Netze einen Laß, dessen Gewicht, etwa 37 Pfund, die Durchschnittsschwere dieser werthvollen Fische bedeutend übersteigt.

† Sangerhausen, 8. Mai. In der Pastor Köpfigerschen Angelegenheit geht den „Sangerh. Nachr.“ folgendes mit der Bitte um Aufnahme zu: „Wie voraus zu sehen war, wird die Pastor Köpfigersche Angelegenheit noch weitere Wellen schlagen, da das gefällte Urtheil keineswegs den Erwartungen der Mehrzahl der Kirchengemeinde St. Ulrich entspricht. Es haben daher eine Anzahl unerschrockener Männer beschloßen, in Kürze, sobald das schriftliche Erkenntniß des Disziplinardes in Magdeburg ausgefertigt ist, abermals eine große Volksversammlung einzuberufen, um gegen das Urtheil Protest zu erheben. Wie schon durch die „Sangerh. Nachr.“ bekannt geworden ist, hat auf die mit zahlreichen Unterschriften versehenen Protestresolution der Gerichtshof nicht genügend reagirt, er soll vielmehr behauptet haben, diese sei eine Mäße. Deshalb ist auch der Pastor der Anlagenschrift, daß Pastor K. durch seinen Prozeß mit Summa das Vertrauen seiner Gemeinde verloren habe, aufrecht erhalten worden. Den Gemeindegliedern und allen Denjenigen aus der Bürgerschaft, welche die Resolution unterschrieben haben, wird nichts anderes übrig bleiben, als gegen diese Unterstellung und Nichtbeachtung in scharfer Weise Stellung zu nehmen. Ein Comitee hat die Sache wiederum in die Hand genommen und wird demnächst vor die Öffentlichkeit treten.“

Bernischtes.

* (Die Feuersbrunst), der, wie schon vorgekennnt telegraphisch berichtet, in der Nacht zum Donnerstag in Heidelberg vier Menschenleben zum Opfer gefallen sind, brach in einem Saale des Universitätsinstituts aus und wurde erst gegen 3 1/2 Uhr bemerkt, als es schon große Ausdehnung erlangt und den vierten Stock des Gebäudes, in dem sich die Wohnung des Universitätsrectors befand, ergriffen hatte. Gelände Hülfskräfte brangen an das Ohr der ankommenenden Feuerweh und der sich unten ansammelnden Menschenmenge. Sie kamen von Frau Gau, die sich in den Sälen befanden, konnten nur sechs Personen retten. Die unglückliche Frau Gau, die sich in geeigneten Umständen befand, kam etwa eine Stunde nach dem grauenhaften Ereigniß in das Wochenspit. Bei den Rettungsarbeiten wäre beinahe ein Feuerwehmann, Schieferdecker Müller, ums Leben gekommen. Dieser hatte sich in eine im zweiten Stockwerk befindliche brennende Stube geschwungen. Blötzlich brach unter ihm der Fußboden zusammen und er stürzte in die rauchende Luft hinunter. Glücklicherweise wurde der Unfall von anderen Feuerwehrlenten sofort bemerkt. Man eilte herbei und warf dem Verunglückten ein Seil zu, das dieser ergriffte, worauf man ihn emporzog. Müller kam mit einigen, jedoch nicht gefährlichen Brandwunden davon.

* (An Cholera) sind in Alexandrien am Mittwoch 14 Personen erkrankt und 10 gestorben.

* (Der englische Missionar Beach) wurde nach Meldungen Basler Blätter in Siaz in Rußland durch Fran und Kinder ermordet. Es soll ein Mordact vorliegen. (In erste Lebensgefahr) geriet Wittmoß Mittwoch wie der „West. Ztg.“ mitgetheilt wird, der Großherzog Friedrich Wilhelm von Mecklenburg-Strelitz, der den Mecklenburger Beredamact befehlen wollte, auf dem Mecklenburger Bahnhof, und zwar, als er vom Berliner Gesele zum Bahnhof durch einen Begleiter hindübergeliefert wurde. Die „West. Ztg.“ schreibt hierüber: Um den Bahnhof zu erreichen, ist ein Uebergang zweier anderer Gesele erforderlich. Auf einem dieser Gesele hatte der kleine Prinz mit dem Fuß hinter eine Gabel, und zwar so fest, daß er den Fuß nicht wieder herausziehen konnte, und er eine ziemliche Zeit an die Stelle gekniet war. Der Verkehr war gerade sehr lebhaft auf dem Bahnhofe. In den nächsten Minuten sollte auf demselben Gesele der Mecklenburgische Zug von Kleinen hereinfahren, und auf dem nahen Nebengleise der Straßburger Zug. Die Gefahr erkennend, sprang der Führer einer Lokomotive, die auf einem anderen Gesele weckte, herbei, und es gelang mit aller Kraft, dem so ernst betroffenen Prinzen den Fuß aus dem Gesele zu ziehen. Inzwischen hatte der Bahnhofsvorsteher in lebhaftester Art nach beiden Seiten hin den von Kleinen und von Straßburg heranströmenden Zügen durch Schwenken der Weisepfosten gehoben, so daß es noch gelang, diese vor der Stelle der Gefahr zum Stillstand zu bringen.

Zum 10. Mai.

Heute vor 25 Jahren ward der Friede zwischen Deutschland und Frankreich zu Frankfurt a. M. endgültig geschlossen. Dieser Friedensschluß sicherte dem Vaterlande die großen Erfolge, welche deutsche Kraft und Einigkeit auf dem blutigen Felde der Ehre errangen hatten; vor Allen den Besitz von Elsaß-Lothringen. Die Reichsländer sind erobert. Sind sie auch für Deutschland wirklich gewonnen worden? Die Wahlen der reichsländlichen Bevölkerung zum deutschen Reichstoge im Laufe der 25 Jahre sind der Mehrzahl nach aus französischfreundlichen Männern gefallen. Die Namen Haas und Preis, jene Reichstagsabgeordneten von trauriger Berühmtheit, die noch während der letzten Monate notwendig gewordene Ausweisung des Fabrikanten Volkus-Moos in Wülhausen auf Grund des Dittaurparagrafen sind unverkennbare Zeichen dafür, daß das Deutschland in Elsaß-Lothringen noch vielfachen Anfeindungen begegnet. Suchen wir aber nach den Stützen der offenen und noch häufiger geheimen deutschfeindlichen Bestrebungen, so finden wir sie in erster Linie in der römischen Priesterkastei. Wie in den Diktarien das Reichspolnisch gefinnt sein und katholisch sein meist eins ist, so in der Westmark französisch gefinnt sein und katholisch sein. Im Osten aber wie im Westen deuten sich zumeist auch evangelisch und deutsch gefinnt sein. In nationaler wie in religiöser Hinsicht haben daher unsere gut deutschgesinnten Glaubensbrüder in den Reichsländern häufig einen schweren Stand, zumal in Deutschlandringen mit überwiegend katholischer Bevölkerung. Unter ihr werden sie oft nicht als Christen angesehen. Fragt man nach ihnen in einer Ditschast, in der Katholiken die Mehrzahl bilden, heißt es: es sind keine hier; es giebt hier nur Christen. Katholische Lehrer und Schwestern sind eifrig bemüht, evangelische Kinder ihrer Kirche abzuwinden zu machen. Welche Schmach müssen die Evangelischen oft dulden bei der Veredigung ihrer Familienglieder, da denselben auf einem katholischen Friedhofe ein ehrliches Begräbniß nach evangelischem Ritus verweigert wird. Werden sie aber bei der Ortsbehörde deswegen vorstellig, da diese die Kirchhoffstafel zu verhitzen hat, so kann die Antwort des betreffenden Bürgermeisters lauten: „Die Verfügung ist in deutscher Sprache verfaßt. Ich habe sie nicht gelesen“. Ein römischer Priester hat sich sogar geweigert, den Namen des deutschen Kaisers als Patre in das Taufregister einzutragen, weil er evangelisch sei.

Solchem römisch-französischen Unfug kann nicht besser gekennet werden als durch kräftige Unterstützung der evangelischen Kirche und Schule in Lothringen. Sie sind die wirklichen Träger des Deutschthums. Dank den Bemühungen der Evangelisationsgesellschaft in Straßburg und des Grafen Adolf-Berens ist nach der Wichtung hin mancher Erfreuliche seit 25 Jahren geschehen. Während evangelische Desport-Gemeinden sind im Dine- und Fenschtale zwischen Metz und Diedenhofen entstanden, ebenso im Süddeutschen in Saarburg, Dieuze, Deutsch-Worcourt, Aberschwiler und Château-Salins. Es bleibt aber noch viel zu thun übrig, da die evangelische Bevölkerung durch Zuzug von evangelischen Beamten, Geschäftslenten, Arbeitern u. v. w. stetig zunimmt.

Unser Kaiser hat die Pflicht, welche nach der Einverleibung von Elsaß-Lothringen in das deutsche Reich die evangelische Bevölkerung von Altdeutschland gegenüber den Landsleuten und Glaubensgenossen der neuen Provinzen hat, wohl erkannt. Es müssen deutsch-evangelische Gesinnung und Art in der reichsländlichen Bevölkerung mit allen Mitteln gepflegt und gestärkt werden. Es Majestät ist in dankenswerthester Weise in die Erfüllung dieser ebenso patriotischen als evangelischen Pflicht eingetreten. Der evangelischen Gemeinde Kurzel, in welcher das kaiserliche Schloß Urville liegt, hat er aus eignen Mitteln eine herrliche Kirche erbaut und in Gemeinschaft mit seiner hohen Gemahlin ein Ayl für alte und schwache Leute aller Confassionen dajelbst begründet.

Wichtig die Kaiserkirche und das Wilhelm-Victoria-Stift in Kurzel, wahrhaft edle Friedenswerke, im ganzen weiten Reiche noch viele evangelische Herzen willig machen, das Bemühen jener großen Zeit, deren wir am Tage des Friedensschlusses zu Frankfurt a. M. erneut gedenken, einzulösen, damit deutsches Wesen und evangelischer Glaube im neuen Reiche blühen und gedeihen bis in die fernsten Zeiten.

Provinz und Umgegend.

□ Halle a. S., 8. Mai. Wie Ihnen f. Z. mitgetheilt, wurde über fünf Häupter der hiesigen

sozialdemokratischen Partei, die Genossen Sähmig (Geschäftsführer der Genossenschaftsdruckerei), Groß (Verleger des „Volksblatts“), Fehle (Redacteur), Gebeling (Reporter) und Lehmann (früherer verantwortlicher Redacteur des gedachten Blattes) wegen Zeugnissverweigerung in Sachen wider „Unbekannt“ Seitens des Regierungscommissars Herrn Assessor Herrms-Merseburg, welcher die Genannten und noch Andere vernahm, die Zwangshaft verhängt. Dagegen hatten die Betroffenen bei der förmlichen Regierung Beschwerde eingereicht. Heute ist nun denselben der Beschuldigungen, daß die Beschwerde als unbegründet zurückgewiesen worden ist und die Beschwerdeführer dahin beschieden werden, daß sie sich nunmehr an den Herrn Minister zu wenden hätten, falls sie sich bei dem Beschuldigten nicht beruhigen sollten. Die Beschwerde an den Herrn Minister wird denn auch erfolgen. Die verhängte Zwangshaft ist bis heute noch nicht ausgeführt worden, welcher Umstand das „Volksblatt“ veranlaßt, zu bemerken, „es scheint so, als ob man in Merseburg nicht recht sicher wäre“. — Der Streik der Typsetzer hier selbst ist beendet, die Meister haben die Forderungen der Stellen bewilligt, die auf eine Lohn-erhöhung hinauszielen. — Von den Tischlern sind noch etwa 90 Mann ausständig, da eine Anzahl kleinerer Meister in die Forderung nach mehr Lohn nicht eingewilligt haben.

□ Halle, 8. Mai. Das große Loos der preussischen Klassenlotterie, das vorgehen bekanntlich mit Nr. 214783 gezogen worden ist, ist in die Collecte des Herrn Lehmann hier entfallen. Als die beneidenswerthen Gewinner werden der S.-Ztg. u. a. ein hiesiger Profurist und ein Kaufmann genannt.

□ Weissenfels, 9. Mai. Den Tod im Wasser suchte und fand gestern Abend 1/11 Uhr ein 13-jähriges Mädchen von hier. Zwei über die Zweifelnbrücke vom Bahnhofe herkommende Leute hörten von dem Kleinrädchen Grundstücke am rechten Saaleufer her einen Fall ins Wasser und konnten noch das aus den Fluthen der Saale wieder auftauchende Gesicht des jungen Mädchens sehen, welches schwache Hilferufe ausstieß. Sofort angestellte Versuche zweier Fährer mit Rähnen das unglückliche Mädchen zu retten, waren leider erfolglos; es gelang ihnen auch nicht, die Leiche aufzufinden. Dem Vernehmen nach soll das unglückliche Kind eine Tochter des Schuhmachers Weichmantel, Schützenstraße, sein. Ueber die Gründe der verzeueltigen That verlannt nichts Näheres. (S. Arb.)

□ Magdeburg, 7. Mai. Während die hiesigen Sozialdemokraten am 1. Mai ihren „Weltfeiertag“ begingen, erfolgte seitens der Kriminalpolizei eine Durchsuchung der Druckerei der „Volksstimme“. Verschiedene Schriften sowie die Nummer des 1. März wurden, wie die S.-Ztg. meldet, beschlagnahmt, Redacteur Schröter, Verleger Garbaum und Drucker Arnold wurden verhaftet.

□ Salzwedel, 7. Mai. Eine Hochzeit wird demnächst in Diesdorf gefeiert, zu welcher das Brautpaar mehr als sonst bei solchen Gelegenheiten Stoff zum Reden giebt. Der „Glückliche“ ist in dem jugendlichen Alter von 78 Jahren und die Auserwählte ist schon 19 Jahre alt.

□ Veipzig, 9. Mai. Der in Berlin verstorbene Privatmann Cuvry testirte der Gesellschaft zur Verbreitung von Volksbildung in Saar und Grundstücken den Betrag von über 400 000 Mark.

Sozialnachrichten.

Merseburg, den 10. Mai 1896. ** Der General der Infanterie z. D. v. Spitz hat die ihm vom Bundesvorstande der Kriegervereine angetragene Stellung als Bundesvorsitzender angenommen.

** Die von unserer Einwohnerschaft mit lebhafter Anerkennung begrüßte Gasglühlicht-Strassenbeleuchtung soll in nächster Zeit wieder einen bedeutenden Schritt weiter geführt werden. Auf der Tagesordnung der morgigen Stadtverordneten-sitzung steht als Punkt 3 die „Anzählung von 108 Straßenlaternen mit Gasglühlicht“. Nach Durchführung dieser Arbeit werden nur noch wenige Straßenlaternen mit gewöhnlichen Gasbrennern übrig bleiben.

** Der Mai scheint sich endlich auf seine Pflichten als „Bonnemond“ zu besinnen. Nach rauhen Sturm- und Regentagen wehen wieder lichte Lüfte, die den jetzt schon tausendfältigen Blütenflor der herrlichen Frühlingszeit bald noch weiter vermehren und verschönern werden. Seit Donnerstag hat die Tageswärme merkwürdige Fortschritte gemacht und wenn uns auch die Luftströmung noch immer aus Norden und Nordosten anweht, so ließ sich doch gestern Mittag eine Schattwärme von 14 1/2 Grad R., am Freitag eine solche von 13 1/2 Grad R. verzeichnen, während sie an den vorhergehenden rauhen Tagen wenig über 10 Grad stieg oder gar hinter dieser Ziffer zurückblieb. Nachts wurden bis jetzt häufig so niedrige Temperaturen beobachtet, daß sich auf den Feldern Reif bilden konnte, der indessen nur dem jungen Alee etwas geschadet hat. Mögen nun auch die beschäftigten Weinräuber Pantratus und Servatius (12. und 13. Mai) gnädig an unseren Feld- und Gartengewächsen vorübergehen.

** Die einleitenden Schritte zur Concessionierung der geplanten elektrischen Bahn von Leipzig nach Merseburg sind bei der preussischen und sächsischen Staatsregierung bereits gethan. In einer Versammlung der Interessenten, die am 3. Mai in Böhsig-Ehrenberg stattfand, begegnete das Unternehmen allseitig der lebhaftesten Sympathie. Es wurde beschloffen, eine weitere Versammlung sämmtlicher Interessenten, also der preussischen und sächsischen, in Böhsig demnächst abzuhalten und mit den weiteren Vorbereitungen des Ingenieur Witte zu betrauen. Die Bahn soll von der Leipziger Kreditanstalt ihren Ausgangspunkt nehmen, dann die Linie nach Lindenau benutzen und von da an abzuweichen und über Böhsig-Ehrenberg, Gumborf, Großböhsig, Dölsau, Böhsig nach Merseburg gehen.

** Beim Eintritt der Baumbllüthe dürfte es angebracht sein, vor Beschädigung von Bäumen durch Abbrechen von Zweigen und Ästen, sowie vor dem unbefugten Betreten von Kestern und Wiesen zu warnen. Die Beschädigung von Bäumen und Sträuchern durch Abbrechen von Zweigen und dergleichen wird nach § 303 des Reichsstrafgesetzbuchs mit Geldstrafe bis zu 1000 Mark oder mit Gefängniß bis zu 2 Jahren bestraft, und das unbefugte Betreten von Gärten und Weinbergen oder von Wiesen und bestellten Kestern vor beendeter Ernte oder solcher Acker, Wiesen, Weiden oder Schomngen, welche mit einer Einfridung versehen sind oder deren Betreten durch Warnungszeichen untersagt ist, nach § 368,9 desselben Gesetzes mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen.

** Ein Landwirth aus Benkendorf hatte gestern einen Ballon mit Petroleum so unvorsichtig auf seinen Pflanzwagen placirt, daß eine hervorsteckende Schraube den Boden des Gasbehälters schon nach kurzer Fahrt durchstieß und die Flüssigkeit auf die Halleische Straße lief. Noch vor dem Eisenbahnübergange wurden die Insassen gewahrt, daß sie einen leeren Ballon auf dem Wagen hatten und entschloffen sich, nach der Stadt zurückzukehren, um Ersatz zu holen.

** Vor der Strafkammer des Halleischen Landgerichts stand am Freitag die verheh. Cigarrenmacher Emma Dieke geb. Lanche aus Merseburg, aus Lauchstädt gebürtig. Dieselbe hat am 3. März d. J. hier selbst eine Tischenspielerlei eigener Art verübt und war nun dafür wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle unter Anklage gekommen. Trotz ihres jugendlichen Alters von 23 Jahren ist die Angeklagte vielfach wegen Diebstahls, Betrugs, Widerstandes, Unterschlagung und Sittenpolizei-Contraventionen bestraft. Sie war gefänglich, an jenem Abend dem Birkenmacher Friedrich Glaser aus dessen Westentalche 2 Thaler entwendet zu haben. Der Beschlzene hatte erst später seinen Verlußt bemerkt. Unter Jubilation widerberh Umstände kam die Angeklagte mit 9 Monaten Gefängniß davon.

** Eine scheinbar unbedeutende, jedoch in dem praktischen Postdienstbetrieb tief einschneidende Verfügung ist jetzt vom Reichs-Postamt erlassen worden. Bisher wurden auf den Postämtern die Aufgabennummern der eingelieferten Pakete vor der Absendung nach den entsprechenden Bahnhöfen besonders bezeichnet, was namentlich bei größeren Postämtern erheblichen Aufwand an Zeit und

Beamtenträften erforderlich. Zudem hatten die Verzeichnisse nur einen sehr zweifelhaften Werth, da beim Brand vorantam und Niedererschreiben der Nummern häufig Fehler vorkamen und für verloren gegangene Pakete nur in den seltensten Fällen ein Beamter auf Grund der Verzeichnisse zur Ertragspflicht herangezogen werden konnte. Zudem ist von den Wahnhöfen ab ohnehin jeder Nachweis über den Verbleib der Pakete unmöglich, weil die letzteren dort überhaupt nicht mehr verlassen, sondern nur noch „gehäht“ werden. In Anbetracht alles dessen hatte nun das Reichspostamt vor längerer Zeit probeweise für Berlin angeordnet, daß die Abgangs-Packetverzeichnisse ganz weggelassen sollten. Da sich dieses Verfahren nach den übereinstimmenden Berichten der Postämter sehr gut bewährt, namentlich aber neben bedeutender Erparnis an Zeit und Kräften auch eine Verlängerung der Schlupfzeiten für die einzelnen Wahnhöfe zur Folge gehabt hat, hat nunmehr das Reichspostamt für das ganze Reichspostgebiet bestimmt, das fernerehin sämtliche Packet-Eingangs- wie Abgangsverzeichnisse weggelassen zu werden.

(Eingefandt) Die Dohle oder Thurmkrahe ist ein Feind der Singvögel. Schon öfter mußte Schreiber dieses als Anwohner eines Gartens zusehen, wie Dohlen junge Vögel aus Nestern und Nistkästen heranzöhlten, entweder auf der Stelle verzehrten oder auch als Nahrung für ihre Brut davontrugen. Somit ist diese Sippe wohl der größte Feind der kleinen Vögel; sie sind sogar gefährlicher als die Katzen, denn kein Nest ist ihnen unzugänglich, und wenn sie ein solches aufgespürt haben, kommen sie so lange, bis es leer ist. Darum dürfte ein Feder, der einen solchen Räuber unschädlich macht, als Wohlthäter gegenüber den wehrlosen kleinen Vögeln gelten. W. P.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

8. Modelwitz, 5. Mai. Beim Hühnerheiden (Schlag den 1861 zu Langensalza geboren und in L.-Kleinjocher wohnhafter Arbeiter Heinrich M. ein Maschinenheil durch Zerplagen eines Theiles der Hühlermaschine an den Kopf. M. erlitt eine schwere Kopfverletzung, besonders am linken Auge, und mußte nach Anlegung eines Rothverbandes dem Krankenhaus St. Jacob in Leipzig zugeführt werden.

(Aus vergangener Zeit) Am 10. Mai 1871 war das Friedenswort beendet. Bismarck hatte den französischen Unterhändlern einen etwas größeren französisch sprechenden Mann um Besatz zugeordnet und dafür anderweitig deutsch sprechende Grenzgebiete eingetauscht. Die neue Grenze lief jetzt zwischen Hülffingen und Diebange, Gerolstein und Aumeg, Beaulieu und Boulang, Trier und Commerange, Weil und Wörsch. Es kamen somit 1477466 Hectare mit 1597228 Einwohnern an Deutschland. Die Zahlungsbedingungen für die Gebiete waren verschiedentlich; wobei in Deutschland abgeführt worden, als man erwartet hatte.

Vermischtes.

* Von der Ergreifung des Doppelmörders (Best.) der bei Dirschau zwei Personen ermordet und zwei andere schwer verletzt hat, werden folgende Einzelheiten gemeldet: Nach seiner eigenen Angabe habe er zuerst den Mörder mit zwei Kugeln geschossen, dann dem Zimmermann Patzwahl, der sich auf seinem Lager aufschickte, vier Kugeln verlegt. Dann habe er die Frau bei Seite geschickt und sei in die Küche getreten, um die Entdeckung seiner That fürchtete, habe er die an der Küchenschwand lehrende Art ergriffen und das Mädchen nieder geschlagen. Dieses habe um Hilfe gerufen, Frau Patzwahl sei aus der Stube heraus auf ihn zu gestürzt und habe ihm die Art entreißen wollen. Nun habe er mit der scharfen Seite der Art auch Frau Patzwahl geschlagen, so daß sie in der Küche zusammengebrochen sei. Er will darauf noch in die Schlafkammer gegangen sein und das 1 1/2 Jahre alte stehende Kind der Patzwahl'schen Eheleute berührt haben. Als nun Alles still war, habe er dem Patzwahl 2 Mk. aus dem Wortomannsche genommen und das Strohlager unter der Wortomannsche angeordnet, damit Alles in den Flammen aufgehen und man annehmen solle, auch er sei in dem Feuer umgekommen. Er habe die That erst nach 4 Uhr verübt. Nach dem Anbruch des Stroges sei er nach Dirschau geflohen. Heber den Wegzug zu der geschilderten That weiß der Mörder selbst keine rechten Gründe anzugeben. Er habe wohl am selben Tage die Döhle einen kleinen Streich gegeben, doch sei keineswegs sehr schlimm gewesen. Er wisse selbst nicht, warum er es gethan, er wolle ihm doch vom lieben Gott im Schloße so empfangen werden sein. ()

* (Erfordernisdrama.) In Frankfurt a. M. gab der Hölzer, Schwannhäuser Geist in einem Anfälle von Eiferdruck auf seine Frau einen Revolvererschuss ab, worauf er sich durch einen Schuß in die Schläfe tötete. Die Frau wurde schwer verletzt und in das Krankenhaus gebracht.

* (Mord.) In der Nacht auf den 7. Mai wurde die Ehefrau des Landmanns Meins Beyertheide bei Hamburg ermordet. Der Thäter wurde verhaftet.

* (Ein unter Feil.) Apotheker (seiner Lehrling übertrug ihm einen Schind aus der mit Gift, bezeichnenden Flasche einnimmt, die in Wahrheit aber nur Schnaps enthält; „Inglücklicher, da ist ja Gift drin! Können Sie nicht sehen?“ — Lehrling: „Sawohl, Herr Prinzipal! Aber Sie haben dochin selbst davon getrunken, und da wollte ich Sie nicht überleben!“

* (Erbeben in Amerika.) Der „Gerald“ erlitt von Guanoqui die Nachricht, daß in der Provinz Manabá ein Erdbeben stattgefunden hat. In Puerto Viejo wurden eine Anzahl Häuser zerstört und viele Menschen kamen ums Leben.

* (Großer Brand.) Königsberg i. Pr., 8. Mai. Heute Nachmittag bald nach 3 Uhr brach in einem der Stadt gehörigen Lagerhause ein Schuppen aus. Der Brand entzündete sich an einem Baum, welchen die Firma Benthien & Co. gemietet hat. Nach Auslage der Firma ist heute in diesem Raume nicht gearbeitet worden. Infolge des scharfen Nordwestwindes wurde der Brand auf die andere Seite der Straße übertrag und ergreif vier in Fachwerk aufgeführte Speicher. Ein weiteres Umkreisen des Feuers, welches noch fortdauert, wurde durch die energischen Anstrengungen der Feuerwehr mit Wasserpistolen verhindert. Inzwischen dürfte der Schaden bereits 1 1/2 Millionen Mark betragen.

* (Falsch im Lager.) In Pforzheim verhaftete die Kriminalpolizei den Lehramter J. G. Neuker und den Schreinermeister Karl Groß unter dem Verdachte der Falschmünzerei. Eine Vollziehung im Gefängnis sollte der Neuker für eine vollständige Apparat zur Herstellung von Ein- und Zwei-Markstücken und Fünftheilpfennigstücken zu Tage, die auch gemacht und in 1000 Stückem Silber gefertigt wurden. Ein Graben, der auf Befehl des Neuker die Grabung ohne die dazu gehörige Schrift gestiftet haben soll, wurde gleichfalls festgenommen, aber alsbald wieder auf freien Fuß gesetzt.

* (Bom Hochzeitsmahl ins Grab.) In Wehrhau fand die Trauung der Baroness Wimi v. Malz, der Tochter des Oberlandesgerichts-Präsidenten Herrn v. Malz, mit dem Baron Eduard v. Obich-Turnstein statt. Während des Hochzeitsmahles wurde v. Obich plötzlich von so heftigem Unwohlsein befallen, daß er zu Bette gebracht werden mußte. Das höchste Hochzeitsmahl fand ein jähes Ende, die junge Frau eilte ins Krankenhaus. Die Nacht der Verheirateten die sorgsamste Pflege verordnete jedoch nicht, den Eintritt der Katastrophe zu verhüten. Der 27jährige Beamte verfiel noch am Abend.

* (Frecher Raub.) Das Wiener „Tribunal“ meldet aus New York: Drei Männer verübten die Raube eines großen Modewaaren-Magazins in der Madison-Straße zu plündern. In Gegenwart mehrerer Angestellter schloßen sie die Kassirein und die Geschäftsinhaberin nieder, raubten dann auf die Straße, wo sie weitere zwei für verfolgende Personen durch Revolvergeschosse töteten und mehrere andere schwer verletzten. Bei der entstandenen Verwirrung gelang es den Verbrechern zu entkommen.

* (Die seltene Vorkellung eines Knochenmenschensbesitzes.) Die Berliner Medizinische Gesellschaft in ihrer Mittwoch-Sitzung. Es handelte sich um einen 31jährigen, aus Budapest gebürtigen, aus gesunder Familie stammenden Mann, der bis zu seinem 14. Lebensjahre sich durchaus normal entwickelte; nur im Alter von 16 Jahren durch seine Schwäche zu erkranken, so daß er sich nach zwei weiteren Jahren nur auf Krücken bewegen konnte. Dabei wurden seine Gliedmaßen immer dünner und weicher, nahmen die sonderbarsten Biegungen und Verkrümmungen an und festelten den Unglücklichen schließlich an einen besonders kontrahierten Fußknöchel, den er seit neun bis zehn Jahren auch nicht mehr verlassen hat. Uebrigens begannen sämtliche Glieder des Körpers nach und nach steif und unbeweglich zu werden, so daß er außer Stande war, sich selbst zu bewegen, so daß er benützt haben sei einer Zeit seinen kranken Körperbau zu öffentlichen Schaustellungen; gegenwärtig ist der Mann in der Pflege angezogen. Bei der gestrigen Vorkellung in der ärztlichen Gesellschaft seitens des hiesigen Arztes Dr. A. Brud, an welchen sich der Patient wegen eines unbedeutenden Leidens wandte, erregte der Patient das höchste Interesse der sehr zahlreichen Zuhörerschaft. Die Beine des Patienten sind gegenwärtig so dünn, daß man den Schattens dunkler Gegenstände durch dieselben hindurch wahrnehmen kann. Trotz der geringen Größe des Mannes, mittels seiner gefalteten gebogenen Finger allerlei Verrichtungen vorzunehmen, beispielsweise hat er eine lehrreiche Handchrift. Die vorgelegten Photographien des Patienten und einige kurz vorher nach Königsberg dem Verfasser hergestellte Aufnahmen gaben ein deutliches Bild des seltenern Prozesses.

Geriichtsverhandlungen.

— Dresden, 7. Mai. Das hiesige Schwurgericht hat den 21 Jahre alten Schiffschreiber Fr. W. Rothbart aus aus Berlin zu 3 Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverluft verurteilt, weil er am 15. Dezember v. J. bei einem Streik mit seinem Vetter, einem hiesigen Schuhmachereister, diesen erschossen hatte. Den Grund zu dem Streik hat die Frau des Veters, ein verkommenes Frauenzimmer, das früher einen liebreichen Lebenswandel geführt hatte, auch nach ihrer Verheirathung ihren Mann fortwährend, zuletzt mit dem Angeklagten, betrop, sich dessen ungern rühmte und ihren Mann verhöhlte.

194. Königlich Preussische Lotterie. (Ohne Gewähr.)

Die 10. Ziehung vom 7. Mai 1896. 18. Ziehungstag. Sonntag. 10000 Mk. auf Nr. 150769. 5000 Mk. auf Nr. 78165 95384 144 159 163 164 212 184. 3000 Mk. auf Nr. 4177 8715 14477 17925 20 116 25 198 27 405 34 425 47 201 58 155 56 627 57 760 67 127

78 499 86 350 87 395 91 462 109 794 109 665 117 564 129 774 130 005 152 013 152 373 164 406 170 237 172 044 172 467 185 666 200 407 205 771 213 764. 1500 Mk. auf Nr. 1666 2730 8190 15 600 20 470 22 634 22 689 27 958 32 059 34 083 35 949 38 836 37 000 38 631 41 478 45 358 46 757 48 988 62 614 64 211 75 187 81 121 81 186 81 415 81 600 90 242 90 681 93 799 95 232 96 082 102 214 106 801 107 561 118 448 123 566 141 910 151 085 158 189 158 228 162 202 162 269 163 157 164 416 168 927 168 938 168 847 178 635 180 188 180 942 190 439 204 149 204 554 225 123.

Kadmittag. 80000 Mk. auf Nr. 172 324. 5000 Mk. auf Nr. 148 787 159 158. 3000 Mk. auf Nr. 3588 7150 17 198 18 722 18 863 21 838 30 299 34 152 34 355 36 390 38 171 40 770 40 965 48 137 70 521 73 100 78 084 78 759 79 501 81 722 81 796 86 629 88 166 92 146 97 825 101 37 110 114 145 112 393 126 511 137 908 138 004 139 159 143 926 145 575 151 726 158 023 207 157 219 482 219 639. 1500 Mk. auf Nr. 7386 11826 28 669 31 182 44 447 50 271 52 912 57 761 67 515 68 162 76 919 81 287 89 919 97 760 98 111 118 393 126 511 137 908 138 004 139 159 143 926 145 575 151 726 158 023 207 157 219 482 219 639.

Königliche Nachrichten.

Berlin, 9. Mai. (S. T. B.) Gestern Abend 6 1/2 Uhr fand bei der W. A. M. im kgl. Schloße ein Diner statt, zu welchem die hier anwesenden des kaiserlichen Hofes, die nächsten Umgebungen des kaiserlichen Hofes, die Reichsämter geladen waren. Nach dem Diner fand aus Anlaß der 25jährigen Gedenkfeier der deutschen freiwilligen Krieges-Krankepflege im kgl. Opernhaus eine Festvorstellung statt. Der Kaiser und die Kaiserin, Prinz und Prinzessin Friedrich Leopold, Prinz Heinrich und andere Fürstlichkeiten wohnten der Vorstellung bei. Das Publikum bestand aus denselben Persönlichkeiten, welche zu der gestrigen Gedenkfeier im Weissen Saale geladen waren. Während der Pause hielten die Majestäten ein Foyer Cercle.

Paris, 9. Mai. (S. T. B.) Die in Marseille eingegangene Post aus Afrika bringt die Nachricht, daß mehrere Zusammenstöße zwischen den französischen Truppen und die Rebellen in der Nähe von Tananarivo stattgefunden haben. — Drei Franzosen, welche im Januar nach Madagascar gekommen sind, um dort einen Erubenbetrieb einzurichten, wurden ermordet. — Die Vertheilung der französischen Expeditionen und Tananarivo ist augenblicklich unterbrochen.

London, 9. Mai. (S. T. B.) Chamberlain's Rede bei der Debatte über Transvaal hat allseitig entzückt, besonders verstant, daß er Cecil Rhodes mehr lobte als tadelte und daß er den Inhalt seiner Konferenz mit Rhodes verschwiegen. Man ist gespannt, auf welche Art Chamberlain seine diplomatische Niederlage weit zu machen versuchen wird.

Rom, 9. Mai. (S. T. B.) Ueber die Stadt und deren Umgebung ging gestern ein furchtbares Hagelwetter nieder, welches großen Schaden anrichtete. — Dem Abgordnetenhaus ging gestern eine Petition zu, welche von 61000 Frauen unterzeichnet ist. Die Frauen verlangen darin Abzug der italienischen Truppen aus Afrika.

Börsen-Verichte.

Halle, 9. Mai. Preise mit Anschlag der Marktergebnisse für 1000 kg netto. Weizen, rubig, 151—156 Mk., feinstes märkisches Acker Weizen, Rauhweizen 149—155 Mk., Roggen, rubig, 125—128 Mk., Gerste, Weizen, 140—160 Mk., feinste bis 172 Mk., Futter—117—128 Mk. Hafer, besser, 131—136 Mk. Mais, amerikanischer Rind, 96—98 Mk. Dornmais 117—136 Mk. Raps ohne Handel. Rüböl, — Mk. Erbsen Victoria, 130—143 Mk.

Preise für 100 kg netto. Ammel, einh. Sad, 56—57 Mk. Stärke, einh. Sad, Halle'sche prima Weizen 34,00—36,00 Mk., nach Qualität bezahlt. Maiskörner, einh. Sad, 30,00 bis 33,00 Mk. Rindfleisch 16—32 Mk. Bohnen 22—24 Mk. Weizen, klein, 29,00—30,00 Mk., grau — Mk. Futterartikelfactura, Weizenmehl 12,00—13,00 Mk. Roggenmehl 9,50 bis 10,00 Mk. Weizenmehl 9,00—9,50 Mk. Weizenmehl 9,00—9,50 Mk. Weizenmehl 9,00—9,50 Mk., dunkle 8,00—8,75 Mk. Weizenmehl 9,00—10,00 Mk. Mais 25,50 bis 27,50 Mk. Haber 16,00 Mk. Gerstenmehl 21,50 Mk. Solaröl 0,526/100 12,50 Mk. Spiritus, 10000 Liter-Preis, feil, Kartoffel mit 50 Mk. Verbrauchsabgabe — Mk. mit 70 Mk. Verbrauchsabgabe 33,90 Mk. Rüben — Mk. Weizenmehl 00 brutto incl. Sad 25,50—25,50 Mk. Roggenmehl 01 brutto incl. Sad 18,00—19,00 Mk.

Bericht des Weizenvereins zu Halle a/S. vom 8. Mai 1896.

Preise verstehen sich pro 100 kg netto. Kaiser-Ausgang 26,00 Mark. Weizenmehl 00 23,00 Mark. Weizenmehl 0 21,00 Mark. Roggenmehl 0 19,25 Mark. Roggenmehl 01 18—18,50 Mark. Weizenmehl 13,25 Mark. Roggenmehl 9,50—9,75 Mark. Weizenmehl 9,25 Mark. Weizenkörner f. 9,25 Mark. Habermehl 33,00 Mark.

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction...
Königlich preussische Lotterie.
Den Spielern der verflochten 194. Lotterie...
vom 10. - 29. Mai cr.,
abends 6 Uhr,
zur Abnahme referirt.

Zu denjenigen, welche zur 1. Klasse 195.
Lotterie Loose wünschen, stehen solche in
1/4 Bogen zu 11 Mk. und 1/2 Bogen zu
4.40 Mk. (auswärtige Besteller haben
10 Pf. Porto beizufügen) schon von heute
ab zu Diensten.
Die Auszahlung der Gewinne 4. Klasse
verlohtener Lotterie erfolgt voraussichtlich vom
21. Mai cr. ab.
Verkauf den 10. Mai 1896.
Der königliche Lotterien-Einnehmer
Gardner.

Zwei große Schweine, 6-8
Wochen, noch zur Mast sehr zu
empfehlen, zu verkaufen
Anackerstraße 2.
Ein Paar Küstenschweine,
passend zu Saaten, zu verkaufen
Lenna Nr. 33.

Großer Cleander
(wegen Raumanges) billig zu verkaufen
Kochstraße 6 II.

250 Stück
neue bessere
Restaurationsstühle
verkaufen zum Selbstkostenpreis
Gehr. Halprieht.

Entliche neue Möbel,
darunter 3 neue dreitheilige Sofas, ein
Kleiderdressoir, effische Tische, sind billig zu
verkaufen
Neumarkt 67.

Ein gut erhaltener
Pneumatic-Kover
ist billig zu verkaufen
Neumarkt 1.

Sehr gute Speisefartoffeln
find im Ganzen und Einzelnen abzugeben.
O. Burkhardt, Kamin.

1500000 Mark
Stiftungs- und Ankaufskapital sind zur Aus-
zahlung pro 1896/97 zu beliebigen Terminen
3 1/2 % auf Ader disponibel.
B. J. Baer, Bankgeschäft.
Halberstadt.

Ein Laden
zu vermieten und sofort zu beziehen
Schmalestraße 7.

Eine Ladeneinrichtung,
für jedes Geschäft passend, ist billig zu ver-
kaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.
Eine Wohnung, bestehend aus 3 St., 3 B.,
mit Wasserleitung und Jutehebe ist zu ver-
mieten und am 1. October cr. zu beziehen.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Wohnung für einzelne Leute zu vermieten
Globianer Straße 8.

Eine freundl. Wohnung, 2 Stuben, Kammer,
Küche u. Jutehebe, in Nähe des Marktes, p. 1. Juli
zu beziehen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Verlegungshalber ist eine Wohnung 1. Juli
zu beziehen
Sollische Straße 8, Garten.

Freundliche Stube mit 2 Betten zu
vermieten
Lend 18.

Freundl. möblirte Stube
in Kammer zu vermieten. Zu erfragen
in der Exped. d. Bl.

Eine möblirte Wohnung
ist zu vermieten Oberbergstraße 5.
Möblirte Stube mit Schlafkammer
zu vermieten, auf Wunsch mit Mittagessen.
Zu erfragen
Unterbreitenburg 1. im Ladeneschrift.

Ein möbl. Zimmer zu vermieten
Oberbergstraße Nr. 4.

2 freundliche Schlafstellen
offen
Schmalestraße 7. I.

Schlafstelle offen.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.
Gesucht
wird: Wohnung, möbl.
mit Mittagessen, von einem
Herrn. Beste Oferten u. K. F. bis zum
12. d. M. in der Exped. d. Bl. erbeten.
Ein kleineres junges Mädchen (Königl.
Beamter) sucht zum 1. Juli d. J. eine freund-
liche Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, 2
Kammern und Jutehebe, womöglich mit etwas
Gartenanlage. Best. Oferten mit Preis-
angabe unter G. 28. an die Exped. d. Bl.
erbeten.

Vieh- und Inventar-Verkauf.

Im Glafer'schen Gate zu Seelitz, Dekanation bei Halle a/S. soll
Mittwoch den 13. d. M., von vormittags 10 Uhr ab,
das folgende Inventar, besonders:
2 Karle Arbeitserbe, 6 Stück Kuhvieh, darunter hochtragende, 5 Kühe,
Schweine, 50 Hühner, 2 Ferkelwagen, 1 Dreschmaschine mit
Gäbel, Dechselmaschine, Kornsege, Pflüge, Eggen, Walzen und die sonstige zur
Landwirthschaft nöthigen Geräte, sowie eine größere Partie Strohh,
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden.

Rudolf Mosse,
Kalle a. S.,
Brüderstr. 4. am Markt,
besißert
Anzeigen aller Art in die
bevorzogen oder dem
jeweiligen Zweck passenden Zeitungen
und berechnet nur die Originalpreise
der Zeitungs- Expeditionen.
Mittwoch 151.

Soldatenbrief,
eigene Angelegenheit des Empfängers.
Briefmarken mit vorsehender Aufschrift
summt, hält vorräthig
Th. Kössner,
Buchdruckerei, Delgrube Nr. 5

Nichters Unter-Steinkauten.
Beim Einkauf dieser berühmten
Steinkauten sei man sehr vorsichtig
und nehme nur die echten Marken mit
der Fabrikmarke Unter an. Sie sind
zum Preise von 1 bis 5 Mk. und
höher vorräthig in allen feineren
Spielwarengeschäften. — Müchrierte
Spielkarten finden auf Wunsch
F. Ad. Richter & Cie.
Paderborn (Eilich); Wien, I. Ringstr. 4;
Ottum; London E.C.; New-York.

Damen Schneiderin
empfehl ich in und außer dem Hause zum
Nähen.
Louise verw. Hämmer,
Kurestraße 3

Heuri Kalle's Rindermehl,
aus bester Schweizermilch zubereitet.
Gustav Schönberger jun.

Frisch eingetroffen!
ff. Sauerkohl,
ff. Preisselbeeren

billig bei
W. Bindseil,
Seitenventel 1.

Leimbünger,
gemahlener, hat billigst abzulassen
Otto Gandig, Fischerstr. 6.

Gurkenkerne!
belle, lange, ertragsreiche Sorten, officirlich
billig!
Oscar Sonntag.

**Speisefartoffeln,
Futterkartoffeln**
habe noch große Vorken zu billigen Tages-
preisen abzugeben
Ed. Klaus.

Gebrannte Caffees,
hochfein im Geschmack und Aroma, à Pfd.
2,00, 1,80, 1,60 Mk., empfiehlt sich sehr preis-
werth
Hr. Franz Herrfurth,
H. Ritterstraße 3.

Eduard Hofer
in Merseburg,
Hotel zum Palmbaum.
Niederlage des
besonders feinen, holländischen, in Halle
a/S. und Winter in Weingarten.
Verkauft feinstes Bier und aus-
wählige Weine in Gebinden und
Kläschen zu den Originalpreisen.

Als Privatlehrer,
zur Ertheilung von Unterricht in wissen-
schaftl. Fächern, sowie von Nachhilfe-
stunden und zur Bewältigung der
häuslichen Arbeiten empfiehlt sich
R. Baltin, Brühl 6, II.

Zur Wäsche empfehle:
Ia. weiße Badsternseife,
Ia. Dranienburger Kernseife,
Ia. Harzkerseife,
gel. und parf. Glainseife,
weiße Serpentin-Schmierseife,
Reiskäse, Weizenkäse,
Dorax, Ultr-Blau, Soda
zu sehr billigen Preisen.
Fr. Franz Herrfurth,
Kleine Ritterstraße 3.

Goldener Hahn.
Täglich frischen Anstich
**Wärzburger (Bürgerbräu),
Morseburger (Pilsener).**
Pfeil.

Einem hochgeehrten Publikum
von Merseburg und Umgegend
zur Nachricht, daß die
Eröffnungsfahrt

des neu renovirten Saale Ver-
gnügungs-Dampfers „Kaiser
Friedrich“ erst am
Himmelfahrtstage
stattfindet. Abfahrten später.
Einem recht zahlreichen Zu-
spruch entgegengehend zeichnet
hochachtungsvoll
die Besitzerin.

**Gemeinschaftliche Ortskrankenkasse
der Stadt Merseburg.**
General-Versammlung
Freitag den 15. d. M.,
abends 8 1/2 Uhr,
im Restaurant „Zur guten Quelle“ hier.
Tages-Ordnung.
Beschlusfassung über die Abnahme
der Jahresrechnung pro 1895.
Ermächtige Anträge sind schriftlich bis zum
12. d. M., abends 6 Uhr bei dem unter-
zeichneten Vorsitzenden des Vorstandes einzu-
reichen.
Merseburg, den 2. Mai 1896.
Der Vorstand,
Paul Thiele, Vorsitzender.

Carronselfahrt
am Thüringer Hofe
heute Sonntag zum letzten Male. Jede die
Jugend freundlichst ein
K. Floritz.

Sonntag von 1/8 Uhr an
Speckkuchen.
Paul Weber, Georgstr. 4.

Morgen Montag
feinste
hausgeschickene Butter
G. Schulze, Lauchhändler Str. 6

Heute Sonntag von früh 8 Uhr ab
Speckkuchen.
Otto Stahl, Bäckermeister.

Ein Arbeiter
für einige Stunden des Tages
geht.
Alfred Rischer, Oberbergstr. 6.

Ein herrschaftlicher Krutscher
mit guten Zeugnissen sucht sofort ander-
weitige Stellung.
L. Albrecht, Neumarkt 29.

Gesang-Verein.

Montag 7 Uhr Probe für Chor
und Orchester.
Piedertafel-Partie.
Bei günstiger Witterung: 1/2 Uhr
Schloßgarten Bei Regenwetter:
1/2 Uhr Bahnhöf.
Mittwoch abends 1/8 Uhr oder kurz vor
10 Uhr.

G.-C., „Heiterkeit“.
Heute
Ausflug nach Trebnitz.
Sonntag: 2 1/2 Uhr von der Waterloo-
brücke.
Der Vorstand.

Café Bellevue.
Heute Sonntag frische Malbowle,
Vanille-Eis, Bismontel mit Sahne,
johne, Torten, diverses Gebäck.
Biere und Caffee ff.
hochachtungsvoll
Crono.

**Gesellschafts-Verein
„Barbarossa“**
heute Sonntag den 10. Mai, von nach-
mittags 3 Uhr ab, im Gasthaus zum
„Deutschen Kaiser“ in
Schloppau

Tanz,
sowie von abends 8 Uhr an:
Abendunterhaltung und Tanz
ab, wozu Freunde und Bekannte ganz ergebenst
einladet
der Vorstand.

**Gesellschafts-Verein
Tänzchen.**
Es ladet freundlichst ein
der Vorstand.

Schieß-Club Merseburg
heute Sonntag den 10. Mai, von nach-
mittags 3 Uhr und von abends 8 Uhr an, im
Aussort ein
Tänzchen
ab, wozu freundlichst einladet
der Vorstand.
Jeden Sonntag von 3 Uhr ab Schießen,
D. O.

Casino.
Morgen Sonntag
grosse öffentliche Ballmusik.
vom gesammten Stadtmusik-Chor.
Empfehle gleichzeitig meinen schätzigen
Kauf- und zugreifen Garten zu fleißiger
Benutzung. hochachtungsvoll und ergebenst
A. Ullrich.

Reipisch.
Sonntag den 10. d. M., von nachmittags
3 Uhr an, laden zum
Burschentanz
freundlichst ein die jungen Burschen.
H. Lenz.

D. V. F.
Lenna.
Ein ordentlich tüchtiger Steinmetz
wird für Zimmer- und Winterarbeit so-
fort gesucht. Oferten unter G. A. 200
an G. L. Daube & Co. in Offenbach
erbeten. [Nr. Nr. 12228.]

Lausburische
per sofort gesucht.
C. A. Steckner.
Mädchen für Etadt und Land, nach
Berlin, Stettin und Weissenfels, sowie mehrere
Anzeige finden Stellung durch
Frau Wittne Hanna Voigt,
Oberbreitenstraße 14.

Bei Vertreter f. d. Vert. v. Hamburger
u. imp. Geb. Cigaretten. [5244.]
Krebs & Blume, Hamburg.

Eine Aufwartung
für nachmittags wird gesucht
Clobianer Str. 10.
Juners Mädchen zum Erlernen der
ff. Küche findet 16. Juni Aufnahme im
Hotel zur Sonne,
Merseburg.

Ein Band Schließel gefunden.
Abzuholen in der Exped. d. Bl.
Ein gelber Hausgeschickel, mit Buch-
haben R. S. verloren. Bitte abzugeben
Hüteraltersburg 44 n.

M. Schneider,

Halle a. S., || **30** grosse Verkaufshäuser **30**
 Leipzigerstr. 94, part., I. u. II. Et. in den ersten Städten Deutschlands.

Verkaufshäuser:

- München (4).
- Nürnberg (2).
- Düsseldorf.
- Heilbronn.
- Pforzheim.
- Bamberg.
- Speier.
- Freiburg i. B.
- St. Johann.
- Köln a. Rh.
- Karlsruhe i. B.
- Mannheim.
- Frankfurt a. M.

In ganz Deutschland anerkannt als **billigste u. reellste**
 Bezugsquelle für:

Kleiderstoffe, Seidenwaaren, Weisswaaren,
fertige Wäsche, Möbelstoffe, Teppiche,
Tischdecken, Portièrenstoff, Gardinen etc. etc.

Damen-Confection

kommt von jetzt ab, um die grossen Läger bis Pfingsten zu räumen, zu
ganz aussergewöhnlich billigen Preisen
 zum Verkauf.

Durch den gemeinschaftlichen Einkauf mit meinen **30** gleichnamigen
 Geschäften bin ich in der Lage, meiner verehrten Kundschaft **Preisvor-**
theile zu bieten, wie es **keiner Concurrenz möglich.**

Streng reelle Bedienung!

M. Schneider,

Halle, Leipzigerstr. 94, part., I. und II. Etage.

Verkaufshäuser:

- Stuttgart.
- Berlin.
- Hamburg.
- Chemnitz.
- Dresden.
- Plauen i. V.
- Zwickau.
- Augsburg.
- Regensburg.
- Würzburg.
- Wiesbaden.
- Kaiserslautern
etc. etc.

MEY's Stoffwäsche
 aus der Fabrik
MEY & EDLICH, LEIPZIG-PLAGWITZ,
 Kgl. Sächs. und Kgl. Rumän. Hoflieferanten.
 Elegante, praktischste Wäsche,
 von Leinwandwäsche nicht zu unterscheiden.
 Billiger als der Waschlöhner Wäsche.
MEY Jedes Stück trägt den Namen
 und die Handelsmarke
 Vorräthig in Merseburg bei: **Otto Schultze & Sohn; Paul**
Volkmann; Oscar Donner; Erz. Seyffert. — in Laucha a. U.
 bei: **Paul Fügner.**

16 Burgstraße 16. 16 Burgstraße 16.
Oscar Leberl,
 Drogen-, Lack-, Farben- und Firnißhandlung,
 empfiehlt
sämmtliche Gel- und Wasserfarben,
 trocken oder mit befeuchtetem Leinölfirniß zum sofortigen Aufstrich fertig
 bereiten,
Fußbodenfarbe, schnell und hart trocknend, dazu einen
 Feinlack, vorzüglichsten, feinsten trocknenden Seru-
 feinlack.
 eicnens präparirt zum Anfrisch von landwirthschaftlichen
Deckfarben, Maschinen- und Geräthen,
 alle Sorten **Möbellacke, Eisen- und Lederlacke, Spiritus-**
lacke, Beizen, flüssige Bronzeen, Sandpapier,
Schmirgel etc., Sleestif und Terpentinöl, Lacke
und pa. Weisspinsel.
Alleinverkauf von **D. Feige's Seru-feinlackfarbe** Berlin.
 und von **Christoph's Spirituslack** in
Malern und Wiederverkäufern Vorzugspreise.
 Preisliste gratis.

Bertha Naumann, Marienstr.
 Neu aufgenommen:
Gardinen, Congressstoffe,
glatte und getupfte Mulls, Stickoretkleider etc.
 in großer Auswahl und billigen Preisen.

M. Bradel,
 ärztlich ausgebildeter und geprüfter Massener.
 Meine Wohnung befindet sich von jetzt ab
Gotthardtsstraße Nr. 13, I. Etage,
 im Hause des Herrn Klempnermeister Sipp.

Rohland's Restauration.
 Sonntag den 10. und Montag den 11. Mai
grosses Preiskegeln.
 Karten à Stück 50 Pf.
 Dazu ladet freundlichst ein **F. Rohland.**
 NB. Die Gewinne kommen Dienstag Abend zur Vertheilung.

Schwendler's Restaurant.
 Sonntag den 10. und Montag den 11. Mai
erstes großes Preiskegeln.
 Karten à 1 Mark sind im Lokale zu haben.
 Anfang Nachmittag 4 Uhr.

Billig! Specialität: Billig!
Emaillirte Wirthschaftsartikel
 bei **H. Becher.**
Wagenbeschwerden.
 Meinen daran leidenden Mitmenschen gebe
 ich gern unentgeltlich Rath und Auskunft,
 wie ich davon befreit und gesund geworden bin.
F. Koch, Königl. ven. Förster,
 Bömbien, Post Niebelin (Westfalen).

Sternberg's Schwimm- und Badeanstalten,
 Pennaer Straße Nr. 5.
 Mit dem heutigen Tage eröffne ich meine auf das Bequemste eingerichteten
Schwimm- u. Badeanstalten.
 Die Jellendäcker, Schwimm-Anstalten für Damen, sowie für Herren und Nichtschwimmer-
 bassins sind vortheilhaft eingerichtet.
 Der Schwimmunterricht wird von meinem vorjährigen gut bewährten Schwimm-
 lehrer, einer Schwimmlehrerin, von mir selbst und unter meiner speziellen Aufsicht gelehrt.
Anmeldungen zum Schwimm-Cursus erbitte baldigst.
 Meine Bade-Anstalten liegen oberhalb der Stadt, haben ziemlich stark fließendes und
 reines Wasser. Auch ist der Aufenthalt in der Badeanstalt ein äußerst angenehmer und ge-
 lunder und wird für
gute Speisen und kühle Getränke
 stets Sorge getragen.
 Zur Beschäftigung und zur körperlichen Ausarbeitung stehen mehrere **Gondeln u.**
Canoes zur gefälligen Benützung bereit.
 Zudem ich meinen werthen Badegästen für das Wohlwollen im vorigen Jahre besten-
 Dank sage, bitte ich, auch in diesem Jahre mich fleißig beehren zu wollen.
 Es zeichnet mit Hochachtung
Robert Sternberg, Schwimmmeister.

Park-Bad.
 Die Eröffnung meiner
Schwimm- und Badeanstalten
 findet **am 15. Mai** statt.
 Der Schwimmunterricht wird in der Damen-, sowie in der
 Herren-Abtheilung von bewährten, tüchtigen Schwimmlehrern
 ertheilt.
Hochachtungsvoll
C. Heuschkel.

Redaction, Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.



Seidenstoffe,

alle Arten schwarz, weiß und gemustert, gediegenste crefelder Gewebe für Muster unentgeltlich.

Braultkleider, Straßkleider.

Crefelder Seidenhaus Halle a/S., E. Blankenstein, Leipzigerstr. 5.

Dr. Lahmann's Reform-Baumwoll-Kleidung



verdrängt vollständig die Wollunterkleidung und die Shirting-Oberhemden, da sie keinen ihrer Nachteile hat. Sie reizt die Haut nicht und läuft absolut nicht ein. Sie ist weich, warm und schmiegsam, ist sehr porös und äusserst dauerhaft und billiger als Wollwäse. Jeder mache einen Versuch. — Nur echt, wenn jedes Stück nebenstehenden Stempel trägt.

Alleinige Niederlage in **Merseburg** bei **G. Hoffmann.**

Warnung.

Es werden häufig die nach dem alten Verfahren hergestellten baumwollenen Tricotagen, welche grade Dr. Lahmann ihrer Schädlichkeit wegen so streng verwirft und welche auch nie Ersatz für Wolle bieten, unter der irreführenden Bezeichnung „System Dr. Lahmann“ oder „Reform-Baumwoll-Kleidung“ angeboten. Man beachte, dass die echte Waare in Merseburg ausschliesslich nur bei obiger Firma zu haben ist.



Köstritzer Schwarzbier.

Dieses altberühmte Bier, welches infolge seines grossen Malz- und Würze Extractes und geringen Alkohols besonders Kindern, Blutmännern, Wöchnerinnen, nährenden Müttern und Reconvalescenten jeder Art von hohen medizinischen Autoritäten empfohlen wird, ferner

Blume des Elfterthales,

ebenfalls als Gesundheitsbier empfohlen, reines kräftiges Getränk von vorzüglicher Güte und angenehmem Geschmack, laut Analyse 6,78 Malzextract, 4,38 Alkohol, 0,19 Mineralstoffe, 0,09 Phosphorsäure enthaltend, von Sr. Durchl. Fürst Bismarck als vorzügliches Bier anerkannt, bestes billiges Hausgetränk, ist zu haben in Merseburg bei **Carl Adam, Bierdepot.**

Sahnenbondon, f. Praliné
empfehlen
Gust. Schönberger jun.

Emulser Cacao ist zu 60% unbedenklich.
Timbes Märcacas,
der beste Ersatz des Kaffees für Kerpfe, nährt wie C. l. schmeckt köstlich, ist billiger als alles Ähnliches!
Pat. 50 u. 85 Pf. bei:
Fr. Schreiber, Conditior, Wilh. Kieselich, Droger, Paul Berger, Neumarkt-Droger

Jeden Montag von Nachmittag 5 Uhr an frisches Lichtebier in der Stadtbrauerei.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die in 32. Aufl. erschienene Schrift des Med.-Rath. Dr. Müller über das **gestörte Nerven- und Sexual-System**
Freisendung für 1. & 1. Briefmarken
Curt Röber, Braunschweig.

Dürkopp's Fahrräder sind allen voran!
und werden in Haltbarkeit und leichtem Gang von keiner Concurrenz erreicht.

Dürkopp's Nähmaschinen
sind die Grösartigsten und mache ich ganz besonders auf **Dürkopp's Ringmaschinen-Maschinen** aufmerksam.

Dürkopp's Original-Schuhmacher-Maschine
Allen überlegen.
Trotz 2500 Arbeitern ist die Fabrik nicht im Stande sofort zu liefern, der beste Beweis für die Güte des Fabrikats. Ich halte von obiger Firma 1896 er **Fahrräder und Nähmaschinen** aller Systeme großes Lager und lade zur Besichtigung ergebenst ein.

O. Erdmann, Stufenstrasse 4.

Blutarme

schwächliche Personen gekräftigt zur allgemeinen Bekanntheit mit Besondere hat seit 30 Jahren berühmte **Dr. Bernhart's** Eisenpulver, es stärkt die Nerven, regelt die Blutcirculation, schafft Appetit und gelutes Blut. Schmelz 1,50 Pf. Weichte 3 Gm. 4,50 Pf. **Robert. Agl. Dr. Abtheile zum weissen Schwan, Berlin, Spandauerstrasse 77.**
Bestand in 1/2 Fern. 1/2 Fern. oxyd. Fern. red. Fern. carb. Cl. Aur. Calc. phosph. 1/2 Gt. Chinae, Rad. Sars. H. Viol. Lich. Isl. a 1/2 Pepsin 1/2 Calc. carb. 11 Sacch. lact. 19 Natr. Muc. 6 Amyl 7 Sacch. ge.

Bruchbandagen,
doppelt und einfach, in allen Größen, **Expansoren, Leibbinden, Grandehalter** empfiehlt **A. Prall, Burgstrasse.**
Reparaturen werden gut und schnell ausgeführt.

Obst- u. Beerenweinstellerei
von **Carl Herfurth, Größ,**

empfehlen
Rohannisbeerwein, weiß u. roth, à Fl. 80 Pf. Stachelbeerwein à Fl. 80 Pf. Heidelbeerwein à Fl. 65 Pf. Apfelwein à Fl. 35 Pf.
Süßholz erbsaut. **Eisne Blantagen.**
zu haben bei **Edm. Hiedler, Merseburg.**



Garten- u. Balkonmöbel
empfehlen in großer Auswahl zu billigen Preisen
Eisenhandlung Emil Parschoe
Neumarkt Nr. 11.



Garten- u. Balkonmöbel
empfehlen billigst
Gebr. Wiegand.

Alle Flecken
entfernt man reich und sicher aus Kleidern, Wäsche etc. durch **Dr. Mason's Flecken- oder Zintentstift.** Allein zu haben bei **Wilh. Kieselich, Drogerie.**

Große Auswahl
in **Schuh- und Stiefelwaaren**
zu billigen Preisen empfiehlt
W. Grosse, Schuhmachermstr., Breichstrasse Nr. 5.
Reparaturen nach Mass, Reparaturen schnell und sauber.

Rossmarkt 12.
Geschmackvoll
garnirte sowie ungarirte **Damen- u. Kinderhüte**
halte in reicher Auswahl zu anerkannt billigen Preisen bestens empfohlen.
M. Exner, Rossmarkt 12.
Rossmarkt 12.



Neu! Zwilling's-Pumpe.
D. R. G. M. 24363.

Unreicht in Einfachheit, Haltbarkeit, Leistung!
Auf Trag- oder Fahr-Gestell,
als Hans-, Hof-, Garten-Spritze oder -Pumpe,
Bau-, Brunnen- oder Zange-Pumpe.

Jeder Laie ist im Stande, diese Pumpe auseinanderzunehmen und zusammenzusetzen.
Otto Bretschneider
Firma **F. Graf,**
Merseburg, Oberbreitestr. 6



Preisgekrönt a. d. Ausstellung f. volkerverständliche Gesundheits- und Krankenpflege zu Stuttgart 1890.
Phönix-Pomade für Haar- und Bartwuchs

nach wissenschaftlichen Erfahrungen und Beobachtungen aus besten Präparaten hergestellt, fördert unter Garantie bei Damen und Herren einen üppigen, schönen Haarwuchs und schützt vor Schuppenbildung, Ausgehen des Haare, frühzeitigem Ergrauen, wie auch vor Kahlköpfigkeit etc. Die Phönix-Pomade ist für die Fähigkeit der Kopfhaut und den feinen Organismus des Haares das geeignetste und beste bis jetzt existierende Mittel der Welt und die wohlthunende Wirkung und Stärkung derselben allgemein anerkannt. — Dankschreiben liegen zur Einsicht aus. — Preis pro Büchse Mk. 1.— und Mk. 2.—
Gebr. Hoppe, Berlin SW. 61.

Zu haben in Merseburg bei **Paul Berger, Neumarkt-Drogerie.**



Gartenmöbel, Gartenzelte, Gartengeräte, Blumentische

empfehlen zu äusserst wäßigen Preisen
Otto Bretschneider, Firma: F. Graf,
6 Oberbreitestrasse 6.



Damen-Kleiderstoffe,

die bevorzugtesten Neuheiten der Saison in enormer Auswahl.

Barèges — Mohairs — Alpaccas — Belges — Schotten und Englisch.
 Neuheiten in Besatzstoffen. Neuheiten in Waschstoffen.

Verkauf zu streng festen, unerreicht billigen Preisen am Platze.

Geschäfts-Haus Otto Dobkowitz, Entenplan 3.



Wardrobe
für
Herren u. Knaben.

Viel Geld

sparen Sie
 beim Einkauf von
**Herren- und Knaben-Anzügen,
 Joppen, Jackets,
 Paletots, Hosen, Westen etc.**
 in der

Halleschen Kleiderfabrik

von **M. Goldstein,**
 Merseburg, Roßmarkt Nr. 6.

Unter Preis

verkaufe ich nicht, da jeder Geschäftsmann etwas verdienen will, dagegen gewähre ich einem jeden Käufer bei sofortiger Bezahlung

5 Prozent Rabatt.

Rabatt-Schein.

Gegen Rückgabe dieses Papiers ist jeder Käufer berechtigt von der Kaufsumme sofort

5 Prozent Rabatt
 in Abzug zu bringen.

Hallesche Kleiderfabrik.
 M. Goldstein, Merseburg, Roßmarkt 6.

Zur Kenntnissnahme.

Ich sehe mich veranlaßt alle Forderungen, die aus meinem bereits vor sechs Monaten aufgegebenen Kohlen-geschäft herrührend, noch offen stehen, und die bis

1. Juni d. J.
 nicht bezahlt sind, gerichtlich einziehen zu lassen.
 Merseburg. **Heinrich Schultze.**

Sammeln Sie unterfordern

von welchem ich Ihnen schonmal geschrieben habe, um meine von mir angekauften Sachen zu verkaufen, die ich nunmehr für meine eigenen Bedürfnisse brauche. Ich habe nunmehr alle meine Sachen für einen sehr billigen Preis abzugeben, und ich bitte Sie, wenn Sie Interesse an denselben haben, mich hierüber in Kenntnis zu setzen. Ich werde mich freuen, wenn Sie meine Sachen abholen können. Ich werde mich freuen, wenn Sie meine Sachen abholen können. Ich werde mich freuen, wenn Sie meine Sachen abholen können.

J. Paul Liebe's Malz-Extrakt

(ungegohren) Auszug von Gerstenmalz, dargeboten als:
reines Extrakt, -Pulver und -Schaumkugeln
 (Maltin genannt), befeht wegen seines **Reinigungsvermögens** Lösungen im **Verdauungsorgan, Säuern, Fäulnis**, fördert infolge hohen **Nährwertes** die **Blutbildung**. Von Kindern, Frauen und Genußenden besonders bevorzugt. Auf **ärztliche Anordnung** mit **spezifischen Mitteln** verbunden, bewährten sich:

Eisen-Malzextrakt, bei **Blutarmuth**,
Kalk-Malzextrakt, fördert, weil es den Kalk in Lösung enthält, die **Knochenbildung**, für **schwächliche Kinder**,
Leberthran-Malzextrakt, **innige Verbindung** beider Stoffe; wird **gern angenommen**, leicht **verdaulich**, **wirklicher als reiner Thran**.

Diese dem freien Verkehr überlassenen, 17 mal prämiirten, der warmen Empfehlung der Herren Aerzte sich erfreuenden Präparate sind in Orig.-Packungen zu **65 bis 115 Pfennigen** (aber man wolle gefälligst stets „Liebe's“ Malzextrakt, „Liebe's“ Eisenmalzextrakt verlangen!) erhältlich.

J. Paul Liebe,
Dresden,
 in den Apotheken.



Arbeiter-

Anzüge in blau Pilot und Halbleinen (Facon gesetzlich geschützt) empfiehlt zu Fabrikpreisen

die Hallesche Kleiderfabrik

von **M. Goldstein, Merseburg, Roßmarkt Nr. 6.**

Hierzu eine Beilage.



Merseburger Correspondent.

Gescheit täglich
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn-
und Festtagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Böhmische Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

N 110.

Sonntag den 10. Mai.

1896.

Zum 10. Mai 1896.

Fünfundzwanzig Jahre sind seit jenem denkwürdigen Tage verfloßen, da in Frankfurt a. M., in der alten Reichsstadt, der Friede zwischen Deutschland und Frankreich geschlossen wurde, der das gewaltige Ringen zweier großer Nationen mit einander beendete. War rasch und unserer schnelllebigen Zeit nur als eine kurze Spanne Zeit erscheinend ist das Vierteljahrhundert vergangen, die verhältnismäßig lange Friedenszeit in unseren so leicht erregten und oft so stark bewegten Tagen. Fast alle jene Männer, die emporragten als Führer oder Staatsmänner in jener großen Zeit, sie sind dahingegangen zur großen Arme, fast alle auf deutscher, wie französischer Seite. Aber ein gültiges Geschick hat es gefügt, daß jener Mann, der den Frieden in Frankfurt dem überwindenden Gegner diktierte, Fürst Bismarck uns erhalten geblieben bis zu dieser Stunde. Und wie er heute der denkwürdigen Stunde gedenken mag, in welcher das große Werk der Wiedergeburt Deutschlands gleichsam seine Krönung fand, so gedenken auch wir heute dankbar des Einfließers im Schicksal, dessen Name so innig mit den ruhmvollsten Tagen deutscher Geschichte verknüpft ist. Und vom Lebenden wendet sich dieser Blick den großen Toten zu, den großen Heerführern und an ihrer Spitze den beiden ersten deutschen Kaisern und ihren bewährten Paladinen. Die Pflicht der Dankbarkeit für die Lebenden und für die Toten, sie wurzelt tief im deutschen Gemüth, sie ist unaussprechlich und sie mag sich auch heute an diesem wichtigen Erinnerungsstage an dieser Stelle fund geben.

Rückwärts und vorwärts wendet sich der Blick des deutschen Mannes am heutigen Tage. Rückwärts, indem man Umschau hält über das vergangene Vierteljahrhundert; vorwärts indem man hinausblickt in die Zukunft, die sich uns im neuen, kommenden Jahrhundert heut. Ereignisreich ist die Friedenszeit im deutschen Reiche gewesen und bedeutungsvoll waren die mancherlei Veränderungen und Fortschritte, insbesondere auf sozialem Gebiete. Vor allem aber ist es ein Gedanke, der uns heute bewegt, der sich uns mit Macht am heutigen Erinnerungstage aufdrängt: der deutsche Einheitsgedanke, er ist in diesen fünf- und zwanzig Jahren nicht zurückgebrängt worden, er ist erstarkt, hat sich mächtiger entfaltet, ist zum unlöslichen Bindemittel für alle deutschen Stämme geworden. Nicht mehr Zweckmäßigkeit und Klugheits-Rücksichten folgend, stehen die deutschen Einzelstaaten zu und mit einander, — das ganze deutsche Volk hat sich als eine einzige, große, zusammengehörige Familie fühlen gelernt, das deutsche Volk ist es, das sich mit Stolz die deutsche Nation nennt. Vergessen und schier undenkbar sind die Zeiten, da es einmal anders gewesen, undenkbar die Möglichkeit, daß es einmal anders werden könnte. Zu Ehren gelangt ist das deutsche Wort, die deutsche That in der ganzen Welt, hochgeachtet der deutsche Name. Und wenn wir nun vorwärts blicken in die Zukunft, dann wollen wir hoffen, daß es auch fürder so bleiben möge, daß auch im neuen Jahrhundert und weiterhin das deutsche Reich und deutsche Volk die ihm im Rathe der Völker gebührende Stellung einnehmen und behalten möge, zu seiner eigenen Wohlfahrt und der der ganzen Welt. Für die nächste Zukunft aber wollen wir erhoffen, daß der auf dem Frankfurter Vertrage aufgebaute Friede uns noch lange erhalten bleiben möge, daß unter des dritten deutschen Kaisers mildem und gerechten Scepter sich des Friedens liebliche Früchte gar herrlich entfalten. Ein einzig deutsches Reich, ein freies Volk und ein wehrhaftes Volk, tren zu Herrscher und zum Reich — so blicken wir am heutigen Erinnerungstage voll Vertrauen in die Zukunft: Es blühe, wachse und gedeihe unser geliebtes Vaterland!

Die Umwandlung der Halbbataillone in Vollbataillone.

** Der Gesammtwurf betr. die Umwandlung der 173 Halbbataillone des Gesetzes vom 3. August 1893 in 86 Vollbataillone ist dem Reichstage zugegangen. Die einzige Änderung des Gesetzes von 1893 ist demnach die, daß die Infanterie anstatt bisher in 538 Bataillone und 173 Halbbataillone vom 1. April 1897 ab in 624 (Voll-) Bataillone formirt wird. Die Begründung erkennt an, daß die Erhöhung der Etatsstärke und die Festsetzung der Durchschnittsziffer (durch das Gesetz von 1893) erfahrungsmäßig zu den guten Ergebnissen wesentlich beigetragen habe, welche bis jetzt die Friedensausbildung der Fußtruppen liefert. Dagegen seien bei den vierten Bataillonen die Nachteile ihres schwachen Etats (193 Unteroffiziere und Mannschaften) desto empfindlicher hervorgetreten, da mit den wenigen, nach Abgabe der Kommandirten zum Dienste verbleibenden Mannschaften kriegsgemäße Uebungen nicht abgehalten werden können; demnach jährlich dem Beurlaubtenstande etwa 13 000 Reservisten zuwachsen, die nur mangelhaft geschult und nicht vollwerthig sind. Im Interesse der Schlagfertigkeit des Heeres sei die Befestigung dieses Uebelstandes ein dringendes Erfordernis. Es sei daher beabsichtigt, zum 1. April 1897 ohne Erhöhung des Friedenspräsenzstandes je zwei vierte Bataillone zu einem



... durch ... auf ... bringen. ... ein ... er eines ... Bei ... Bataillone ... sondern ... wendung ... also zur ... eldarmee. ... Infanterie ... schischer), ... sische, 4 ... che), 86 ... bayertische, ... Die fort ... ung be ... Sachsen ... Mark = ... 0 Mark, ... auf die ... für die ... ang zur ... er-Stats ... heit ver ... hen für ... 00 Mark, ... 117 686 ... Mark, zusammen 1 039 686 Mark, so daß sich also nach Abzug der jetzigen Mehrausgaben von 586 300 Mark ein Minderbedarf von 453 386 Mark ergibt. Die einmaligen Ausgaben für Verlegung von Truppendeelen, Aenderung von Bekleidungsstücken, Bagarreteinrichtungen u. s. w. betragen für Preußen etwa 2 680 000 Mark, für Sachsen 230 000 Mark, für Württemberg 65 000 Mk., dazu für Bayern 380 000 Mk., also im Ganzen 3 355 000 Mk. Die Unterbringung und die Beschaffung der nöthigen Garnisonseinrichtungen für die neu zu bildenden Bataillone kann aus den 1893 für die Heeresver- stärkung zur Unterbringung der 4. Bataillone bewilligten Millionen bestritten werden, wenn sie auch in Preußen etwa 8,3 Mill., Sachsen 0,3 Mill., Württemberg 1 Mill., Bayern 1 Mill., also im Ganzen 10,6 Millionen Mark mehr erfordert, als die Unterbringung der 4. Bataillone in ihrer jetzigen Gestalt wirklich beanspruchten würde. Dieser Mehrbedarf tritt wesentlich deshalb ein, weil die jetzt diesen Bataillonen mit je 57 Köpfen zuwachsende

Verstärkung größtentheils bei den Vollbataillonen durch übermäßige Belagerung vorhandener Räume Unterkunft hatte, nimmere aber besonders untergebracht werden muß. Trotz dieser Mehrkosten werden sich voraussichtlich die Gesamtausgaben für die Unterbringung der 1893 erfolgten Heeresverstärkung schließlich niedriger stellen, als ursprünglich angenommen war. Nur müssen die Beträge in kürzerer Frist, als vorgesehen, verfügbar gemacht werden. Für den laufenden Etat ist aus diesem Grunde ein Betrag von 7,55 Mill. Mark nachträglich gefordert worden. Davon entfallen auf Preußen 5,89 Mill., Sachsen 450 000 Mark, Württemberg 600 000 Mk. = 6,94 Millionen und dazu für Bayern 610 000 Mk.

Politische Uebersicht.

Italien. Die italienische Deputirtenkammer setzte am Donnerstag die Verathung über die Afritapolitik fort. Nachdem mehrere Redner gesprochen hatten, begründete Sonnino eine Tagesordnung über die Nothwendigkeit, die Feindseligkeiten in Afrika fortzusetzen, bis dieselben mit der Ehre der italienischen Fahne die Vertheidigung der Colonie und die Befreiung der Gefangenen gesichert hätten. Sonnino forderte, daß man, solange in Afrika gekämpft werde, aus der afrikanischen Frage kein Geschicksfeld unfruchtbarer parlamentarischer Kämpfe mache. Die Opposition, wenigstens in ihrem vernünftigen Theile, habe kein Verlangen, die gegenwärtige Regierung in einen falschen Weg zu drängen, aus dem Niemand mehr einen Ausweg finden könne. Nach dieser Rede, die großen Lärm auf der äußersten Linken hervorrief, wurde die Verhandlung vertagt.

Serbien. Fürst Ferdinand von Bulgarien traf am Donnerstag von Wien kommend in Belgrad ein. Der König von Serbien, der türkische Botschafter, verschiedene serbische Ministere waren zu seinem Empfang anwesend.

Türkei. Für Reformen in Armenien setzen die Botschafter in Konstantinopel ihre Bemühungen fort. In Folge der kürzlich stattgehabten Versammlung der Botschafter wurden die Vorstellungen bei der Pforte betreffs Ernennung eines christlichen Kaimakams für Zeitan mündlich erneuert.

Persien. In Persien haben die Ausschreitungen in den letzten Tagen zwischen Schiras und Isfahan um sich gegriffen. Sie gehen von den nomadischen Elementen der dortigen Bevölkerung aus, welche auch in gewöhnlichen Zeiten nie ganz botmäßig sind. Jetzt plündern sie offene Dörfer und Flecken, deren Einwohner in die Städte sich flüchten. Politischen Charakters haben die Unordnungen nicht.

Jüdische. Zu den Vorgängen in Transvaal werden in englischen Blättern Auszüge aus den Verhandlungen der letzten Ausschüßsitzungen der Chartered Company veröffentlicht. Darunter befindet sich ein Brief, welchen Hawkesly, der Syndikus der Gesellschaft, verlas, laut welchem Cecil Rhodes vor seiner Abreise Hawkesly ermächtigte, seinen Rücktritt anzubieten, wenn er dies für nöthig erachte. Hawkesly habe erklärt, daß die Company nach seiner Richtung an dem Zuge Jamesons mitschuldig sei und daß Jameson dies bekämpfe. Nichtsdestoweniger überreichte er jetzt die Rücktrittserklärung Rhodes und Beit. Die Direktoren der Company hätten darauf an Rhodes telegraphirt, daß sie mit Rücksicht auf die Lage in Rhodesia abgerten, das Rücktrittsgesuch anzunehmen. Cecil Rhodes habe dann am 6. d. M. wörtlich geantwortet: „Lassen Sie Rücktrittsgesuch vorläufig unerledigt, wir kämpfen morgen wiederum gegen die Matabele“. Die Direktoren hatten darauf beschlossen, die Annahme der Rücktrittsgesuche von Rhodes und Beit zu verschließen. Ein weiterer Brief Hawkesly's, welcher veröffentlicht wird, giebt an, der Staats-